

AGGERTALER

DAS MAGAZIN FÜR DAS AGGERTAL

2 | 2019



KULTUR

Seite 9

Vorhang auf: Das Kino in Gumpersbach eröffnet

NATUR & UMWELT

Seite 40

Fischarten in unseren heimischen Gewässern

GESELLSCHAFT

Seite 46

Wiehler Gymnasium feiert 50-jähriges Jubiläum

Der legendäre Bielsteiner Waldkurs qualmt wieder

Der MSC Drabenderhöhe-Bielstein e.V. empfängt die MotoCross-Elite – Seite 5

ANALYSIEREN
OPTIMIEREN
VERWALTEN



bav|guard

Das digitale Verwaltungsportal für Ihre
BETRIEBLICHE ALTERSVERSORGUNG
mit Ihrem persönlichen Ansprechpartner.

Die webbasierte Cloudlösung **bav|guard** zeigt jederzeit produktanbieterübergreifend den Gesamtüberblick Ihrer bAV. Wir bieten Ihnen mit dieser Softwarelösung Sicherheit für Informationspflicht und Dokumentation und minimieren so Ihre Haftungsrisiken. Ihr Verwaltungsaufwand reduziert sich deutlich. Ihr persönlicher Ansprechpartner ist Ihnen bei der Eingabe der Daten behilflich und berät Sie zu allen versicherungstechnischen Fragen.

Informieren Sie sich über die
VORTEILE EINER DIGITALEN LÖSUNG
für die betriebliche Altersvorsorge!

bavonline
gmbh

bavonline gmbh
Kirchstraße 7
51647 Gummersbach

Tel +49 2261 2043220
info@bavonline.com
www.bavonline.com

IMPRESSUM

Herausgeber & Druck

Welpdruck GmbH
Dorfstraße 30, 51674 Wiehl
Telefon 02262 7222-0
info@welpdruck.de
Amtsgericht Köln, HRB 57879
Geschäftsführer: Michael Welp

Erscheinung, Auflage

4 x jährlich, 42.000 Exemplare

Koordination und Vertrieb

Susanne Kreuder
vertrieb@der-medienverlag.de
Telefon 02262 7222-12

Redaktion

Dieter Lange (Leitung)
Vera Marzinski
Anna-Lena Schäfer
Marie-Luise Dörfel
redaktion@der-medienverlag.de

Layout

Vitamin D GbR | Büro für Design
Am Faulenberg 9, 51674 Wiehl
info@vitamind.de

Verteilung

kostenlos an alle Haushalte
im Verteilgebiet

Titelbild

© ADAC Motorsport
ADAC MX Masters 2018, Bielstein,
Start beim ADAC MX Masters

Der Herausgeber haftet nicht für eventuell erlittenen Schaden, der aus Fehlern und/oder Unvollständigkeiten aus dem Inhalt dieses Magazins hervorgeht. Zugleich ist der Herausgeber nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Artikel oder Bilder zurückzusenden. Der Inserent ist für die von ihm eingereichten Texte, Bilder oder Logos, etc. selbst verantwortlich. Der Inserent schützt die Welpdruck GmbH vor allen Forderungen, die aus dem Verstoß gegen Rechte Dritter im Bezug auf Marken, Patente, Urheberrechte oder anderer Rechte hervorgehen sollten. Eine Vervielfältigung abgedruckter Texte ohne vorherige Absprache und Zustimmung mit der Welpdruck GmbH ist unzulässig und strafbar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Verlages wieder.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

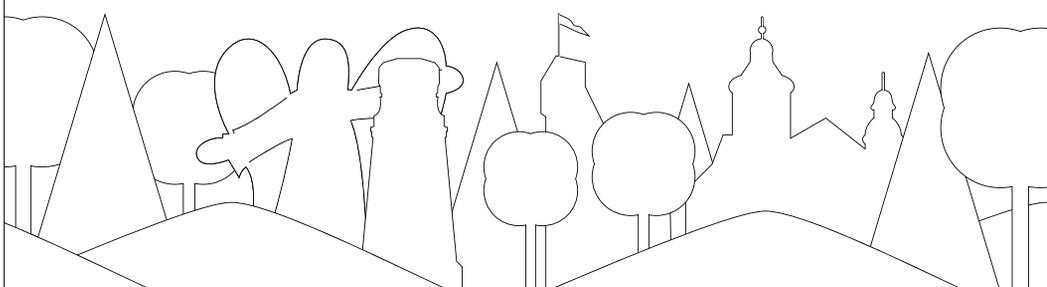
geht es Ihnen auch so, dass Sie mit einem Blick auf den Kalender ganz erstaunt sind, dass das Jahr 2019 schon wieder fast zur Hälfte vorbei ist, wir also nächste Woche quasi das „Bergfest“ von 2019 feiern können. Kinder, wie die Zeit vergeht, kann man da nur sagen – und seit voriger Woche werden die Tage auch schon wieder kürzer. Dabei hat der Sommer gerade erst begonnen – und die Ferienzeit steht uns noch bevor.

Um Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf die „schönste Jahreszeit“ einzustimmen, haben wir in dieser Ausgabe einige Tipps für Ferien in heimischen Gefilden für Sie parat. So haben wir die regionalen Minigolf-Anlagen mal für Sie gecheckt (Seite 12 - 14), geben Ihnen zudem Tipps für richtiges Walken, Joggen oder Laufen (Seite 16/17). Oder, wenn Sie es lieber etwas ruhiger angehen wollen, dann empfehlen wir Ihnen die Wanderung „Durch das Homburger Land“ mit Start am Rathaus Denklingen (Seite 18/19). Oder wie wäre es mit einem Besuch im neuen Kino in Gummersbach, das schon bald auf dem Steinmüllergelände eröffnet wird und sicherlich zur Attraktivitätssteigerung nicht nur der oberbergischen Kreisstadt sondern der gesamten Region beitragen wird. Natürlich veröffentlichen wir darüber hinaus auch wieder zahlreiche Veranstaltungs- und Kulturtipps.

Außerdem haben wir wieder zahlreiche Reportagen, Hintergrundstorys oder Interviews für Sie recherchiert. Eine kleine Kostprobe gefällig? Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums des Wiehler Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums (DBG) veröffentlichen wir gleich zwei ausführliche Reportagen (Seite 44/45 und 46/47) – und zwar die Gründungsgeschichte im Jahr 1969 und den pädagogischen Anspruch des DBG. In unserer Bergisch-Pur-Serie behandeln wir diesmal das Thema Honig (Seite 36/37) – und die Naturschutzserie mit dem Schwerpunkt „Fische in unseren heimischen Gewässern“ (Seite 40-42) dürfte nicht nur Angler interessieren.

Das liebe Leserinnen und Leser, ist aber nur ein kleiner Auszug aus dieser Ausgabe. Bei der Lektüre dieses Magazins wünschen wir Ihnen viel Spaß – und freuen Sie sich schon auf die nächste Ausgabe, die Ende September 2019 erscheinen wird. Und natürlich wünschen wir Ihnen bis dahin eine schöne Ferienzeit und gute Erholung.

Ihr Verlags- und Redaktionsteam der medienverlag





AggerEnergie

Gemeinsam für unsere Region



9



12



36



20

Gemeinsam für unsere Region

- 6** TERMINE
Veranstaltungen in Oberberg
- 8** KULTURTERMINE
Kulturelle Veranstaltungstipps
- 9** KULTUR
Neues Kino in Gummersbach
- 11** KULTUR
Portrait Arndt Schumacher

- 12** OBERBERG AKTIV
Minigolfanlagen-Check
- 14** MELDUNGEN
Höhle in Runderoth entdeckt
- 16** OBERBERG AKTIV
Walken – Laufen – Joggen
- 18** OBERBERG AKTIV
Wandern auf dem Jakobsweg

- 20** WIRTSCHAFT
„Made by Vielfalt“
- 22** GESELLSCHAFT
Anlaufstelle sexuelle Gewalt
- 31** WIRTSCHAFT
Die Sparkasse Gummersbach
- 32** WELLNESS
Mehr als ein Friseurbesuch
- 34** GESELLSCHAFT
Jubiläum AWO
- 36** BERGISCH PUR
„Flüssiges Gold“ von Imkern
- 38** GESELLSCHAFT
Meerhardturm gesperrt
- 39** BUCHTIPP
von Mike Altwicker
- 40** NATUR & UMWELT
Fische im Bergischen Land
- 44** GESCHICHTE
Dietrich-Bonhoeffer-Gymn.
- 46** GESELLSCHAFT
Pädagog. Schwerpunkte DBG
- 48** VEREINSLEBEN
Wiehler Männerchor
- 50** GESELLSCHAFT
„Bergische FahrradBusse“



5. ADAC MX Masters Bielstein

Text: Michael Welp Fotos: ADAC Masters

Vom 31. August bis 01. September 2019 ist es wieder so weit. Über das doch sonst eher beschauliche Bierdorf legt sich wieder für zwei Tage die Geräuschkulisse, die allen Motorsportbegeisterten ein spannungsgeladenes Wochenende verspricht und für viele rasante und abwechslungsreiche Momente im Uelpetal sorgen wird.

Der MSC Drabenderhöhe-Bielstein e.V. im ADAC erwartet Europas MotoCross-Elite beim ADAC MX Masters auf dem legendären Bielsteiner Waldkurs. Die Strecke im Uelpetal hat auch nach fast 70 Jahren und mehr als 20 erfolgreich ausgetragenen Weltmeisterschaftsläufen nichts von ihrem Reiz eingebüßt.

Auch 2019 bietet die internationale Elite des Kontinents in den Klassen Masters, Youngster und Junior 85 hochklassigen Motorsport, hautnah und live. Für das leibliche Wohl ist an der Strecke wie immer bestens gesorgt und rundet damit das Gesamtangebot für ein tolles Wochenende perfekt ab.

Die Veranstalter des Bielsteiner Waldkurses freuen sich auf ihre internationalen Gäste und auf viele Zuschauer, die mit ihrem Besuch für die richtige Stimmung rund um die Strecke sorgen.

Programmübersicht

Samstag

ab 9 Uhr: **Cross-Action**

Nachmittag: **Qualifying aller Klassen**

Später Nachmittag:

Last Chance Rennen um die letzten Startplätze

Sonntag

ab 9 Uhr: **Cross-Action**

Vormittag: **Warm-Ups**

Mittag: **Autogrammstunde im Fahrerlager**

Nachmittag:

Rennen aller Klassen (anschl. Siegerehrung)

Weitere Infos:

i Seite 7 und www.adac-motorsport.de

JULI

Fr., 05. - So., 07. Juli | 08:00 Uhr

35. Western Reittunier

Zum ersten Mal kamen die Westernreiter Deutschlands im Juli 1985 dort zusammen. Das Westernpferd wie das American Quarter Horse, das Paint Horse und der Appaloosa stehen im Mittelpunkt und zeigen ihre Fähigkeiten in dieser besonders vielseitigen Reitweise mit mehr als zehn Disziplinen. Am Samstag Abend steigt die legendäre Sommerparty mit Live Musik von der Band Just4TheMusic!

📍 **Nümbrecht** | Geringh. Mühle

🎫 Eintritt frei!

Sa., 06. - So., 07. Juli | 18:00 Uhr

Kirchen- und Heimatfest

An beiden Tagen gibt es ein Bühnenprogramm vor dem Rathaus mit Musik, Tanzvorführungen, Open-Air-Gottesdienst, u.v.m.. In diesem Jahr zum ersten Mal moderiert von „Wambo“ aus Waldbröl. Abends sorgt die Band „HotStuff“ wieder für Stimmung. Am Sonntagnachmittag erwartet die Gäste ein buntes Programm. Sonntags wird es wieder parallel auf dem Weiherplatz einen Trödelmarkt geben. Veranstalter: Evangelische Kirche Wiehl und Heimatverein Wiehl e. V.

📍 **Wiehl** | Zentrum

🎫 Eintritt frei!

📞 02262 99234

So., 07. Juli | 10:00 - 18.00 Uhr

23. Oldtimer Traktorentreffen

Es werden Schlepper und landwirtschaftliche Fahrzeuge mit Schwerpunkt Oldtimer aus der Vor- und Nachkriegszeit bis in die Gegenwart erwartet. Die Veranstalter rechnen mit Oldtimer-Lastwagen und historischen Mopeds und Motorrädern aus den 1950er Jahren. Im Rahmenprogramm rundet ein Teilemarkt die Veranstaltung ab. Für die Kleinsten wird eine Hüpfburg aufgebaut und Minitraktoren warten auf kleine Nachwuchstreckerfahrer. Veranstalter: ATSA Altraktoren Schmiede Alpetal

📍 **Wiehl** | Festplatz Morkeputz

🎫 Eintritt frei!

📞 0179 4337356

Fr., 12. Juli | 18:30 Uhr

„Ich will Spaß!“-Show



Foto: IWS Show

Neue Deutsche Welle-Party im Kurpark Nümbrecht. Mit Fräulein Menke, Markus und Geier Sturzflug. Beginn 19:30 Uhr mit Hot Stuff.

📍 **Nümbrecht** | Kurpark

🎫 VK: 11,00 €, AK: 15,00 €
 VWK: Tourist-Info (02293 302302)

Sa., 13. Juli | ab 16:00 Uhr

Lichterfest im Kurpark

Eröffnung durch den traditionellen Fassanstich auf dem Festplatz des Kurparks mit dem Jugendorchester des Musikverein Heddinghausen, Kinderprogramm der DLRG Nümbrecht und der Gemeindewerke Nümbrecht. Anschließend Tanz mit Live-Musik, Ballonglühen und Höhenfeuerwerk. Veranstalter: Nümbrechter Kur GmbH

📍 **Nümbrecht** | Kurpark

🎫 Eintritt frei!

AUGUST

Fr., 02. August | 19:00 - 22.30 Uhr

Nacht der Schmiedefeuere

mit spektakulärer Feuershow

Feuerzauber und Fledermäuse,



Foto: LVR-Industriemuseum

Bratwürstchen und Schmiedevorführungen zum Mitmachen für Groß und Klein. Den feurigen Abschluss nach Sonnenuntergang bildet eine spektakuläre Feuershow mit temporeicher Fackeljonglage am Oelchenshammer.

📍 **Bickenbach** | Oelchenshammer

🎫 Erw.: 4 € / erm. 3,50 €,
 Kinder u. Jugendliche bis 18 J.:
 Eintritt frei!

Sa., 10. August | 20:00 - 24.00 Uhr

Sternschnuppen- nacht in Panarbora

Wie jedes Jahr schenken uns die Perseiden ein besonderes Schauspiel. Erleben Sie einen einmalig schönen Sonnenuntergang und genießen Sie später den Zauber einer Sternschnuppennacht hoch über den Dächern Waldbröls. Veranstalter: Jugendherberge Waldbröl „Panarbora“

📍 **Waldbröl** | Nutscheidstr. 1

🚗 regulärer Parkeintritt

📞 02291 908650

Sa., 17. August | 18:00 - 23.30 Uhr

Sommerfest im Freibad Bielstein



Foto: Michael Welp

Mit Mondscheinschwimmen bei 28 Grad Wassertemperatur und kostenloser Aqua-Gymnastik. Deutsch-Italienischer Abend. Bewirtung durch den Förderverein.

Veranstalter: Förderverein Freibad Bielstein e.V.

📍 **Bielstein** | Freibad

🚗 Erw.: 3,- € (bis 18 Jahre: 2,- €)

📧 info@freibad-bielstein.de

Sa., 24. August | ab 16.00 Uhr

4. Morkepützer Sommerparty

Es wird wieder ein abwechslungsreiches Programm für die Kinder geben. Außerdem werden wieder leckere Cocktails gemixt. Großes Highlight ist die Liveband Stockbrot. Veranstalter: Dorfgemeinschaft Morkepütz e.V.

📍 **Morkepütz** | Dorfhaus

🚗 Eintritt frei!

So., 25. August | 09:00 - 18.00 Uhr

Autofreier Sonntag

Zwischen Nümbrecht und Waldbröl kann man wieder Rad fahren, wandern oder walken. Start-/Ziel: Hotel Derichsweiler Hof, Jakob-Engels Str.; Parkplatz: Berufsgenossenschaft Bitzenweg; Veranstalter: Gemeinde Nümbrecht und die Stadt Waldbröl

📍 **Nümbrecht - Waldbröl**

🚗 Eintritt frei!

Sa., 31.08. - So., 01.09. | 9 - 17 Uhr

5. ADAC MX Masters

Der MSC Drabenderhöhe-Bielstein e.V. im ADAC erwartet Europas MotoCross-Elite beim ADAC MX Masters auf dem legendären Bielsteiner Waldkurs. (siehe Seite 5)

📍 **Bielstein** | Bielsteiner Waldkurs

🚗 Ab 16 Jahre: Sa. + So.: 20,00 €, Sa.: 10,00 €, So.: 17,00 €;
Kinder 12-15 Jahre: 50 % Rabatt;
Kinder bis 12 Jahre: in Begleitung eines Erwachsenen kostenlos

SEPTEMBER

Fr., 06. - So., 08. September

Erntedankfest Drabenderhöhe



Foto: Ernteverein Drabenderhöhe 1957 e.V.

Traditionell startet das Fest mit der Stallparty im XXS Cafe. Samstagabend findet ab 19:30 Uhr der Festakt mit Musik- und Showprogramm im Kulturhaus statt. Sonntags gibt es um 14 Uhr den Umzug mit dem neuen Erntepaar Noel Lutter-Denni und André Denni durch den Ort. Enden wird das Fest mit einem Ausklang und Live-Konzert im XXS Cafe. Veranstalter: Ernteverein Drabenderhöhe 1957 e.V.

📍 **Drabenderhöhe** | Kulturhaus

📞 0163 6917170

Sa., 07. September | 18:00 Uhr

„Sommernachts- Open-Air“

Einlass 16:30 Uhr
Anlässlich des 112-jährigen Bestehens der Löschgruppe Loope der Freiwilligen Feuerwehr Engelskirchen mit den Bands „The Höösch“ und „Tacheles“. Veranstalter: Löschgruppe Loope der FFW Engelskirchen

📍 **Loope** | Feuerwehrgerätehaus

📧 www.feuerwehrloope.de

KONZERTE

Sa., 13. Juli | 20:00 Uhr

A-Capella-Konzert mit den „Beauties and the Beats“

Beauties and the Beats, das sind momentan 18 junge Sängerinnen und Sänger, die sich mit Leib und Seele den Freuden der a-cappella-Musik verschrieben haben. Aktuelle Chart-Hits wie »Dangerous« von David Guetta gehören ebenso zu ihrem Repertoire wie Dauerbrenner à la »Brothers in arms« von Dire Straits oder »Tanze Samba mit mir« von Tony Holiday. Besonders hoch im Kurs stehen gerade Basta, Wise Guys, Pentatonix und Maybeop. Gewürzt wird das Ganze mit einer professionellen Lightshow und humorvollen Choreografien.

📍 **Drabenderh.** | Gemeindehaus

🎫 WK: 15,00 €, AK: 17,00 € unter www.beautiesandthebeats.de

📧 martin.renner@gmail.com

Do., 12. September | 20:00 Uhr

Joon Laukamp & Band



Foto: Vera Marzinski

Joon Laukamp ist Geiger, Komponist, Arrangeur und Musik-Pädagoge. Die Stücke heißen „Cover Me Up“ oder „Another Day, Another Dollar“ oder auch „Blue Virginia Blues“ ▶

sowie „This Heart Of Mine“. Die Gäste erleben viel von Bluegrass bis Jazz.

📍 **Bielstein** | Burghaus

🎫 16,00 €
Kartenvorverkauf bei
Wiehl-Ticket (Tel. 02262 99285)

📧 lindlar.de

KUNST

So., 25. August - 15. September

Maria Rohr

Arbeiten auf Papier und Skulptur
im Haus der Kunst



Foto: Maxx Hoenow

Ihre Malerei auf Japanpapier, ihre Objekte und Plastiken setzen sich mit der Reflektion der Menschen über ihr Herkommen, ihren persönlichen Werdegang, ihre Ist-Situation und der Frage, welcher Weg noch vor ihnen liegt, auseinander. Die Werke von Maria Rohr geben nicht nur Persönliches wieder, sondern das, was sie von anderen an Gedanken und Gefühlen bewusst oder unbewusst aufgenommen und verarbeitet hat.

Öffnungszeiten:

Mi - Fr: 16:00 Uhr - 18:00 Uhr

Sa + So: 15:00 Uhr - 18:00 Uhr

📍 **Nümbrecht** | Haus der Kunst

🎫 Eintritt frei!

KUNST

Fr., 21. Juni - Mi., 31. Juli

[ver]loren und [ver]gessen

Ein-Blick in verlassenen Welten



Foto: Oliver Müller

Lost Places (verlassene Orte) üben auf manche Menschen einen besonderen Reiz aus. So auch auf den Hobby-Fotografen Oliver Müller aus Lindlar, der eine Mischung aus Abenteuerlust, Spannung und manchmal auch ein wenig Grusel beim Betreten der meist verfallenen Gebäude verspürt. „Man weiß im Grunde nie, was einen erwartet“, erzählt der Fotograf, „aber genau das ist ja das Spannende!“. Der Verfall der Orte interessiert den Fotografen besonders, leider bleibt die Frage nach dem „Warum“ meist unbeantwortet. Dennoch ist es spannend zu beobachten, wie die Natur sich nach und nach alles zurückholt, was einst der Mensch geschaffen hat. Genau das hält Müller mit seinen Fotos fest und dokumentiert damit die Vergänglichkeit. Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt werden.

📍 **Lindlar** | Rathaus

🎫 Eintritt frei!

📧 lindlar.de



Vorhang auf: Das neue Kino in Gummersbach eröffnet

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Hillnhütter Architekten

Der Ausbau des Steinmüller-Geländes schreitet weiter voran: Am 11. Juli 2019 eröffnet das neue Kinocenter „SEVEN“ zwischen der Halle 32 und dem Einkaufszentrum „FORUM“. Es soll mit über 1.200 Sitzplätzen ausreichend Kapazitäten für Kinofans aus der Region bieten und ihnen die großen Kinostreifen näherbringen. Wir haben die wichtigsten Informationen rund um das neue Entertainment-Angebot in Gummersbach zusammengestellt.

Seit Idee, Planung und Fertigstellung sind rund 2,5 Jahre vergangen. Nun ist es so weit und das neue Kino in Gummersbach eröffnet. Das Pre-Opening wird bereits am 04. Juli sein, offizieller Eröffnungstermin ist der 11. Juli. So viel sei schon vor der Eröffnung verraten: Das neue Kino „SEVEN“ hat einige Neuerungen zu bieten – von modernstem RGB-Laser-Projektor für besondere 3D-Erlebnisse bis zu vibrierenden Kinossesseln, um Szenen auf der Leinwand hautnah mitfühlen zu können. Und wie sieht es mit den Preisen aus? Sie sollen sich pro Vorstellung zwischen acht und 20 Euro einpendeln.

Auf die Leinwand gebracht

Pünktlich zur Eröffnung, werden in den 7 Sälen des neuen Kinos natürlich auch die großen Filmstarts dieses Sommers

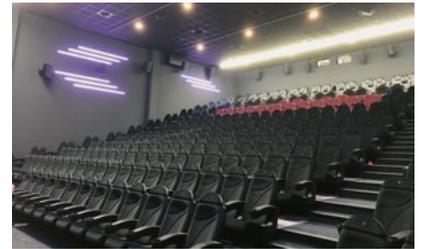
<p>Di 03.09.19 11:00 & 16:00 Uhr Die unendliche Geschichte Bühne 32 für Kinder</p>	<p>Mi 04.09.19 20:00 Uhr Unterwerfung Schauspiel Bühne 32</p>
	<div style="text-align: center;"> <p>Halle 32 Gummersbach</p> <p>Tickets: www.koelnticket.de, AggerTicket im Forum GM</p> <p>www.halle32.de</p> </div>
<p>So 15.12.19 17:00 Uhr Frau Höpker bittet zum Gesang Konzert</p>	

vitamind
BÜRO FÜR DESIGN

**WIR VERLEIHEN
IDENTITÄT**

Logoentwicklung
Corporate Design
Imagewerbung

VitaminD GbR | Am Faulenberg 9 | 51674 Wiehl
T 02262 699837 | info@vitamind.de | vitamind.de



gezeigt: Der König der Löwen“ kehrt am 17. Juli in 3D zurück auf die Leinwand zurück und auch „Spider-Man: Far From Home“ wird zu sehen sein. Zudem dürfen sich weibliche Kinofans freuen: Schon während der Pre-Opening-Phase findet am 10. Juli um 19:30 Uhr der erste „Mädelsabend“ im SEVEN statt. Gezeigt wird bereits einen Tag vor Deutschlandstart der Film „Yesterday“ von Regisseur Danny Boyle – inklusive der passenden musikalischen Untermalung mit den bekannten Melodien der Beatles.

Während das neue Kino überwiegend Mainstream-Filme zeigen soll, gibt es bereits Überlegungen, wie es mit dem Burgtheater auf der Kaiserstraße weitergeht. Dafür ist beispielsweise ein Arthouse-Kino im Gespräch. Abseits der großen Studioproduktionen werden bei dieser Art Kino, auch als Programm- oder Filmkunst kino bekannt, Kinoart-Filme aus vielen unterschiedlichen Strömungen und Genres gezeigt.

Popcorn, Pasta & Pizza – für jeden etwas dabei

Auch für das leibliche Wohl wird im neuen Kino bestens gesorgt sein. Natürlich dürfen Popcorn, Nachos und süße Leckereien nicht fehlen. Aber auch für den großen Hunger ist etwas dabei: In dem integrierten Restaurant „tavola“ gibt es italienische Pasta und Pizza für rund 60 Gäste. Vor dem Kinobesuch kann man sich diese nicht nur im modernen Kinogebäude, sondern auch auf der Außenterrasse schmecken lassen.

Nutzung fernab des Kinobetriebs

SEVEN soll neben dem Kinobetrieb noch vielfältiger genutzt werden. Die TH Köln - Campus Gummersbach nutzt zwei Kinosäle beispielsweise in der vorstellungsfreien Zeit. Dafür wurden gleich bei der Planung die nötige Vortragstechnik und ein kostenloses WLAN-Netz berücksichtigt. Auch für andere Veranstaltungen können Räumlichkeiten des Kinos genutzt werden: Das Foyer bietet für rund 2.400 Personen Platz – sei es für Firmenpräsentationen, Jubiläumsfeiern oder kleine Messen.

Nachhaltiger Entertainment-Genuss

Und wie lässt sich das alles mit dem Thema vereinbaren, das aktuell in aller Munde ist? Auch dafür wurde gesorgt: Auf dem Dach des Kinogebäudes verbaute einer der regionalen Energieanbieter eine Photovoltaikanlage und moderne Klimatechnik sowie ein Blockheizkraftwerk. Das Kinocenter nutzt somit an sonnigen Tagen den eigens vor Ort produzierten klimafreundlichen Strom. Und wenn mal Wolken aufziehen, hilft das Blockheizkraftwerk nach.

Wer sich selbst einen Eindruck machen oder aktuelle Details rund um die Eröffnung und das Kinoprogramm erfahren möchte, findet hier weitere Infos: www.facebook.com/seven.gummersbach





Arndt Schumacher bei der Aufführung „Messias“ im Mai 2017 in der Aula des Schulzentrums Bielstein.

Bariton mit breitgefächertem Repertoire

Text und Foto: Vera Marzinski

Bariton ist bei Sängern die mittlere männliche Stimm- lage zwischen Tenor und Bass und gehört mit einem warmen Klang und leichter Stimmgebung in die hohe Basslage. Arndt Schumacher ist ein Bariton. Er ist in Waldbröl geboren und aufgewachsen und studierte Ev. Kirchenmusik in Heidelberg. Anschließend mit dem Abschluss „mit Auszeichnung“ Gesang bei Carola Keil an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg.

Kürzlich leitete er in Eckenhagen, Waldbröl und Marienberg- hausen eine Aufführung der Lukas-Passion von Heinrich Schütz. Regelmäßig tritt Arndt Schumacher mit Liedprogrammen in Erscheinung und hat alle drei großen Liederzyklen von Franz Schubert - „Winterreise“, „Die schöne Müllerin“ und „Schwanengesang“ – in seinem Repertoire. In dem Programm „Kaleidoskop der Chormusik“ entführten 2018 sechs Chöre, zwei Solisten und drei Musiker das Publikum zu einem kurzweiligen Programm in der Aula des Schulzentrums Bielstein. Einer der Solisten: Bariton Arndt Schumacher. Der hatte einiges über „Der Kuckuck ist...“ aus des Knaben Wunderhorn gemeinsam mit dem ensemble cantabile zu berichten. Und auch 2017, ein Jahr zuvor, bei „Messias“ und „Messiah reloaded“ gehörte der Bariton aus Waldbröl zu den Solisten.

Doch Arndt Schumacher ist nicht nur im Oberbergischen oft bei klassischen Konzerten als Vortragender dabei. Seit 2005 ist er festes Mitglied im WDR-Rundfunkchor Köln und arbeitete mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Helmuth Froschauer und Peter Eötvös zusammen. Im Rahmen der Kammermusikreihe des WDR-Sinfonieorchesters führte er mit großem Erfolg das „Notturmo“ für Bariton und Streich- quartett von Othmar Schoeck auf. „Ein besonderes High- light war die Konzertreise 2005 nach New York“, schwärmt Schumacher. „In der „Carnegie Hall“ haben wir Daphne von Richard Strauss gesungen“. Weitere Konzertreisen führten nach London (Royal Albert Hall), Salzburg (Festspiele) oder Hamburg (Elbphilharmonie). „Und sehr beeindruckend war die China-Tour letztes Jahr“, so der Bariton ganz begeistert. Mit Rundfunkchor und dem Sinfonieorchester traten sie u. a. in Shanghai und Guangzhou auf. Im Oberbergischen spielt er nicht nur regelmäßig die Orgel im Gottesdienst, sondern leitet seit einigen Jahren den Ev. Kirchenchor Marienberg- hausen „CONTACT“. „Wir proben jetzt schon für das nächste Jahr den Totentanz von Hugo Distler“, erzählt der Bariton. Außerdem wird er den Bariton Part aus „Carmina Burana“ von Carl Orff beim Klassik Open Air mit dem WDR-Rundfunk- chor am 6. Juli auf Schloss Homburg geben.



Freizeitangebote in unserer Region: Der Minigolfanlagen-Check

Text: Anna-Lena Schäfer **Foto:** Familie Schiffahrt

Der Sommer ist da und die Ferien stehen auch schon vor der Tür. Höchste Zeit also für erste Überlegungen, was man in den nächsten Wochen alles machen kann. Denn auch für alle, die nicht in den Urlaub fahren oder nach ein paar zusätzlichen Aktivitäten in der Region suchen, hat das Oberbergische einiges zu bieten.

Nachdem wir im vergangenen Jahr die Ausflugsziele Panarbora und :metabolon vorgestellt haben, drehen wir in dieser Ausgabe die Zeit ein wenig zurück: Es geht um

Minigolf. Die Freizeitbeschäftigung mit Ball und Schläger hat mittlerweile in den Augen vieler ein eher staubiges Image. Doch das muss nicht sein. Noch immer eignet sich Minigolf perfekt für einen entspannten, günstigen Freizeitspaß mit Familie, Freunden oder Kollegen – sei es der nächste Kindergeburtstag, ein kleines Match unter Kumpels oder Teambuilding beim Betriebsausflug.

Wir haben die Anlagen in unserer Region unter die Lupe genommen und eine Checkliste zusammengestellt.

100 Jahre AWO.
Seit 1919. Mit uns.
#WIRMACHENWEITER

**Feiern Sie mit uns
im Jubiläumsjahr!**
Mehr auf www.100-jahre-awo-rhein-oberberg.de

Einladung zum Familienfest in Runderoth
6. Juli 2019 • 14:30 – 18 Uhr
AWO Mehrgenerationenpark | Otto Jeschkeit Altenzentrum
Kamperstraße 15 • Runderoth Hüttenstraße 27 • Runderoth




Kreisverband
Rhein-Oberberg e.V.
Helfen mit Herz.

Foto: FlowerLover / pixello.de

MINIGOLFANLAGE NÜMBRECHT, Inh. Dietmar Bühner

Die großzügig angelegte Minigolfanlage liegt am Rand des Nümbrechter Kurparks. Sie überzeugt mit ihrer ruhigen Lage, gepflegten Bahnen und ausreichend Sitzmöglichkeiten. Es stehen Sonnenschirme und ausreichend Mülleimer bereit und die liebevolle Bepflanzung sorgt für einladende Atmosphäre. Für eine Stärkung und den kleinen Hunger zwischendurch steht ein kleiner Kiosk mit Getränken, Eis und Snacks bereit. Es gibt sogar einen kleinen Verein, den MGC Nümbrecht e.V., der sich regelmäßig zum Spielen trifft. Zuletzt wurde im Mai der „2. Nümbrechter Wanderpokal“ ausgetragen. Interessierte können sich jederzeit gerne über die Internetseite melden.

Preise	Öffnungszeiten
*****	****
Erwachsene: 2,50 € Kinder bis 14 Jahre: 2,00 € Tageskarte Erw.: 7,50 € Tageskarte Kinder: 6,50 € Ermäßigungen für Studenten, Klinikgäste, Behinderte und Gruppen ab 10 Personen	Mo-Fr (April bis Oktober): 10:00 - 21:00 Uhr Sa-So & Feiertage (April bis Oktober): 10:00 - 22:00 Uhr Öffnungszeiten in den Sommerferien NRW: 10:00 - 22:00 Die Öffnungszeiten sind wetterabhängig.
Lage	Parkmöglichkeiten
****	*****
Sauberkeit & Modernität	Bonus
***	*
	Minigolf-Verein
Gesamtbewertung: 22 / 25 Punkten	

Adresse: Lindchenweg 5, 51588 Nümbrecht | Kontakt: www.nuembrecht.de, www.minigolf-nuembrecht.jimdofree.com



Preise	Öffnungszeiten
*****	***
Erwachsene: 2,50 € Kinder: 2,00 € Gruppen ab 10 Personen: 0,25 € Ermäßigung	Täglich 10:00 - 20:00 Uhr (März bis Oktober) Die Öffnungszeiten sind wetterabhängig.
Lage	Parkmöglichkeiten
****	*****
Sauberkeit & Modernität	Bonus
**	-
Gesamtbewertung: 20 / 25 Punkten	

MINIGOLFANLAGE WIEHL

Die Anlage in Wiehl ist zugegebenermaßen ein wenig in die Jahre gekommen. Dafür punktet sie mit ihrer idyllischen Lage im Grünen, umgeben von Bäumen, Sträuchern und direkt an der Wiehl gelegen. Einem entspannten Minigolf-Spiel zu fairen Preisen steht also nichts entgegen. Es können auch online Spielzeiten über die Internetseite des Wiehlparks reserviert werden. Großer Vorteil zudem: Die Nähe zum Wiehlpark mit Skatepark, Beachvolleyball- und Basketballfeld, Spielplatz, Grillplätzen sowie dem Zunft Stübchen direkt am Wasser gelegen. Hier können sich Groß und Klein nur ein paar Meter weiter zu fairen Preisen mit einem kühlen Getränk, Kaffee und Kuchen sowie kleinen Gerichten nach einer Partie Minigolf stärken.

Adresse: Brucher Str. 1, 51674 Wiehl | Kontakt: www.wiehlpark.de

BAHN 19 LINDLAR

Lindlar hat viel zu bieten: die renovierte Minigolfanlage im Freizeitpark ist behindertengerecht angelegt und garantiert Minigolf-Spaß für alle Altersklassen. Dank der dazugehörigen Außengastronomie können sich Spielerinnen und Spieler im Anschluss auf ein kaltes Getränk, leckere Bergische Waffeln, ein Eis oder die nach eigenen Angaben „wohl beste Currywurst Pommes“ direkt am Weiher freuen. Es gibt zudem regelmäßig Events mit Livemusik und weitere Aktionen. Am Weltkindertag zahlen Kinder zum Beispiel nur den halben Eintritt.

Auch die Lage ist für einen entspannten Ausflug ideal: Im Freizeitpark Lindlar gelegen bieten sich vor oder nach dem Minigolf-Spiel weitere Möglichkeiten – sei es sportlich bei Tischtennis, Fußball, auf der Skater-Anlage sowie im nahe gelegenen Freizeitbad oder etwas gemütlicher beim Freiluftsach und Fuß-Piano. Nur die Öffnungszeiten sind gegenüber den anderen Anlagen etwas geringer.

Preise	Öffnungszeiten
****	***
Erwachsene: 3,00 € Kinder 2,00 €	Di - Fr (April bis Oktober): 14:00 - 18:00 Uhr (Montag Ruhetag) Sa, So & Feiertage: 10:00 bis 18:00 Uhr Bei gutem Wetter bleibt der Minigolfplatz auch länger geöffnet. Sollte die Wetterlage es nicht zulassen, bleibt die Anlage geschlossen. Infos gibt es jeweils auf unter www.facebook.com/Bahn19/ .
Lage	Parkmöglichkeiten
*****	*****
Sauberkeit & Modernität	Bonus
****	*
	Livemusik
Gesamtbewertung: 22 / 25 Punkten	

Adresse: Brionnerstr. 1, 51789 Lindlar | Kontakt: Familie Schiffarth, Tel. 01511-8305202, www.bahnneunzehn.de



Preise	Öffnungszeiten
****	***
Erwachsene: Mo - Do: 10,00 € Fr - So & Feiertage: 11,00 € Kinder (6 - 12 Jahre): 7,50 € Kleinkinder (0 - 5 Jahre): frei	Mo-Do: 14:00 - 21:00 Uhr (jeweils letzter Einlass) Fr: 13:00 - 23:45 Uhr Sa: 10:00 - 23:45 Uhr So: 10:00 - 21:00 Uhr
Lage	Parkmöglichkeiten
*****	*****
Sauberkeit & Modernität	Bonus
****	*
	Wetterunabhängig
Gesamtbewertung: 22 / 25 Punkten	

3D SCHWARZLICHT MINIGOLF KÖLN

Wenn der Sommer doch mal etwas ins Stocken gerät und das Wetter draußen trüb ist, lohnt sich ein Ausflug ins nahe gelegene Köln. Hier gibt es das besondere Minigolf-Erlebnis: Bei Glowing Rooms ist die gesamte Anlage vom Boden bis zu den Wänden mit bunten, strahlenden Bildern ausgestattet. Zieht man die 3D-Brille an, erwachen die einzelnen Räume zum Leben und das Minigolf-Spiel wird mit fantastischen Effekten unterlegt. Doch Vorsicht: Manches Hindernis ist auf den zweiten Blick vielleicht gar keine Hürde, die es zu nehmen gilt.

Die Preise insgesamt sind gegenüber den Freiluftanlagen aufgrund der Ausstattung jedoch höher. Für Schulklassen gibt es Sonderkonditionen und für Firmenfeiern und Teamevents können die Räumlichkeiten unter der Woche auch exklusiv für bis zu 70 Personen gebucht werden.

Adresse: Venloer Straße 383, 50825 Köln | Kontakt: +49 221 58983385 (Buchung nur online möglich), www.glowingrooms.com/koeln



Höhlenforscher fanden Jahrhundertentdeckung in Ründeroth

Text: Dieter Lange **Foto:** Gero Steffen, Arbeitskreis Kluterthöhle e.V.

Engelskirchens Bürgermeister Dr. Gero Karthaus geriet buchstäblich ins Schwärmen: „Das ist eine Jahrhundertentdeckung für das gesamte Bergische Land.“ Was den promovierten Biologen buchstäblich euphorisierte, ist in der Tat eine Entdeckung, die ein großer Glücksfall für die Gemeinde Engelskirchen ist und bundesweit für Schlagzeilen in den Medien sorgte: Höhlenforscher des Vereins Kluterthöhle (Ennepetal) haben am Ründerother Mühlenberg, ganz in der Nähe der Aggertalhöhle, ein mehrere Millionen Jahre altes Höhlensystem mit Korallen, Fossilien und Kalksteinen entdeckt, das den Namen „Windloch im Mühlenberg“ erhalten hat.

Karthaus, der sich privat für Höhlen und ihre Bewohner, die Fledermäuse, interessiert, hatte schon seit Jahren die Vermutung, dass in seinem Heimatort Ründeroth neben der Aggertalhöhle weitere Höhlen vorhanden sein müssen. Auch Stefan Voigt, Vorsitzender des Vereins Kluterthöhle, versuchte schon seit Jahren, in das Höhlenlabyrinth im Mühlenberg hineinzukommen. Bisher aber immer vergebens, bis bei Straßenbauarbeiten in der Herderstraße kleinere Hohlräume entdeckt wurden. Der von Karthaus informierte Höhlenforscher Stefan Voigt und seine Kollegen gruben daraufhin an dieser Stelle ein Loch in den Berg. Dann stießen sie auf einen Schacht, in den sich die Höhlenforscher 15 Meter abseilten – und in einem Höhlensystem standen.



Angesichts der Entdeckung des größten Höhlenfundes seit mehr als 35 Jahren in NRW kommt auch der renommierte Höhlenforscher Stefan Vogt ins Schwärmen. Tatsächlich dürfte die Höhle Ausmaße haben, die man in der heimischen Region bisher noch nicht angetroffen hat. So hatten die Höhlenforscher bis Mitte Mai bereits eine Länge von mehr als 1,5 Kilometern vermessen, erwarten aber mindestens 2.000 Meter, was Stefan Vogt in einem Pressegespräch begeistert kommentierte: „Das ist der Hammer, einfach nur geil.“ Damit hätte das „Windloch im Mühlenberg“ schon einen Platz unter den 40 längsten Höhlen in Deutschland. Auch die Dimensionen der einzelnen Höhlenräume lassen Vogt und seine Vereinskollegen nur staunen, denn die Hallen sind bis zu 10 Meter hoch.

Noch heute schwärmt Vogt von der Erstbegehung der Höhle: „Wir waren die ersten Menschen in der Millionen Jahre alten Höhle.“ Die wahrscheinlich längste Höhle im Rheinland wird von den Forschern und Wissenschaftlern in den nächsten Jahren vermessen und weiter erforscht. Die neue Höhle wird allerdings keine begehbare Tropfsteinhöhle werden, das würde zu teuer. Damit keine Unbefugten in die Höhle einsteigen, wurde der Eingang gesichert.



Walken – Joggen – Laufen

Text und Fotos: Esther Schittko

„Was nützt mir das?“ „Ich bin ja nicht sportlich.“ „Ich kann mich von Couch und Fernbedienung nicht leicht trennen.“ „Ich weiß ja, ich muss was tun, aber mein innerer Schweinehund ist so groß, gemütlich, kuschelig und hat immer Ausreden, die in dem Moment viel Sinn machen.“ Wir alle kennen bestimmt die ein oder anderen oben genannten Gründe, die so schön und sehr überzeugend klingen, aber letztlich doch nur Ausrede sind.

Walken, Joggen oder Laufen ist eine der besten Varianten eines Trainings mit dem eigenen Körpergewicht, das wenn regelmäßig gemacht, vielfältige Vorteile mit sich bringt. Voraussetzungen für Spaß und Erreichen der gesetzten Ziele sind interessante und abwechslungsreiche Strecken, an den eigenen Fitnesszustand in Dauer, Distanz und Steigerung der Intensität angepasste Einheiten. Aufraffen kann man sich allein, mit einem Sport – Partner oder in einer Gruppe Gleichgesinnter oder unter fachlicher Anleitung.

Zielorientiertes Training für ein Sportereignis oder ein persönlich gesetztes Ziel lässt sich mit einem qualifizierten Personal Trainer umso besser umsetzen, vorausgesetzt er ist geduldig, hartnäckig, fordernd, motivierend wie humorvoll zugleich und mit den unabdingbaren Fähigkeiten von Aufmerksamkeit und Menschenkenntnis ausgestattet. Ein so begleitetes Training wird eine spürbare und schon bald bessere Ausdauer und einen besseren Allgemeinzustand geben. Atemlosigkeit ist dann kein Thema mehr und mit der eingeübten richtigen Körperhaltung werden zugleich

orthopädische Schäden vermieden. Schließlich kann so vieles, was wie Quälerei anfängt dennoch Spaß machen und Ausreden, Faulheiten oder anfänglicher Muskelkater, der die Anfangsmotivation sinken lässt oder die Regelmäßigkeit torpediert, von vornherein verhindert werden.

Vielfältige Vorteile von regelmäßigem Walken, Joggen oder Laufen sind u.a.:

1. Orthopädische Vorteile

a. Gelenke:

Nur regelmäßige Bewegung aktiviert unsere Gelenkschmierung und hält die Gelenke geschmeidig. So wird ein Reiben von Knochen auf Knochen und eine Kettenreaktion hin zu chronischen Schmerzen, Entzündungen und falscher Körperhaltung durch Schonhaltung oder Ausweichbewegung verhindert.

b. Knochen:

Unsere Stabilität in Gang, Sprung, Aufstehen, Auf- und Absteigen, bei Bewegung liegt daran, wie gesund und dicht unsere Knochen sind. Je dichter die Knochenstruktur desto stabiler und schmerzfreier sind wir und umso sicherer ist unser Auftritt im Leben. Das Risiko von Brüchen wird reduziert.

c. Wirbelsäule:

Sie ist ein bewundernswertes Kunstwerk im Körper. Jeder Wirbel ist alternierend zwischen Bandscheiben perfekt platziert und dennoch so beweglich. Um diese Beweglichkeit und Schönheit zu erhalten, müssen wir sie einfach BEWEGEN!

2. Vorteile für das Gehirn:

- a. Abbau von Stress, Gedanken freien Lauf lassen, neue Perspektiven durchdenken und Klarheit bzgl. Stressfaktoren schaffen
- b. Sauerstoff tanken für gute Durchblutung und verbesserte Gehirnfunktion

3. Soziale Vorteile:

- a. Jeder, der sich in die „Natur“ begibt, hat die Chance etwas Neues zu erleben oder zu erschaffen. Beim Laufen, Joggen oder Walken sind schon manch neue Bekanntschaften entstanden und Pläne für neue Geschäftsideen geschmiedet worden oder einfach nur neue Freundschaften entstanden
- b. Der eigene Horizont erweitert sich, da man sich außerhalb des gewohnten sozialen Kreises und Arbeitsumfeldes bewegt.

4. Vorteile für das Gefäßsystem:

Das Gefäßsystem wird nachhaltig gestärkt und das Risiko einer Arterienverkalkung verringert.

5. Vorteile für die Beinvenen:

Bewegung fördert die Elastizität der Beinvenen, die durch unseren vielfach sitzend geprägten Alltag besonders belastet sind und verringert die Gefahr von Krampfadern und Wasseransammlung in den Extremitäten.

6. Vorteile für die Muskulatur:

Die Muskulatur wird gestärkt und das gesamte Skelett stabilisiert. Ebenso wird die Haltung korrigiert, die Gelenke dadurch entlastet und die allgemeine Belastbarkeit erhöht.

Wer das zusätzliche Ziel Gewichtsreduktion hat, darf sich freuen: Mehr Muskulatur führt zu mehr Kalorienverbrauch und das selbst in Ruhe.

7. Vorteile für den Blutdruck:

Durch eine verbesserte Ausdauer, den Muskelaufbau und die damit verbundene zusätzliche Fettverbrennung wird

auch das Herz kräftiger und stabiler. Es pumpt das Blut ruhiger, gleichmäßiger und kräftiger durch den Körper und bewirkt dadurch positive Veränderungen bei Bluthochdruck.

Entdecke – wie ich – die Liebe zur oberbergischen Natur, unseren Wäldern und Feldern und genieße beim Walken, Joggen oder Laufen ihre endlose Schönheit und abwechslungsreiche Streckenprofile – ich glaube ich kenne die Wälder besser als Orte und Straßen. Wenn ich mich mal verlaufe beim Erkunden neuer Strecken, dann wird eine 5 km- oder 10 km-Runde zu einer 15 km- oder 20 km-Runde, aber dadurch lerne ich verschiedene Strecken mit ihren Längen und Schwierigkeitsgraden kennen und habe somit für meine Arbeit immer das individuell Passende im Kopf für ein wunderbares und abwechslungsreiches Outdoortraining.

Richtige Sportsocken und Sportschuhe oder Wanderschuhe an und raus in die Natur! Sollte dein innerer Schweinehund dich immer noch besiegen, dann hol dir Unterstützung. Auch weite Wege beginnen mit einem ersten Schritt.

Steckbrief Esther Schittko:

- Master Personal Trainer
- Fitnesstrainer A-Lizenz
- Functional Trainer
- Lizenz für Reha-Sport-Orthopädie
- Rückenschullehrer
- Osteoporosetrainer
- Trainer für Therapie und Prävention
- Ernährungstrainer
- Fitnessmasseur

Weitere Infos:

Telefon: 02262 699855

i www.esko-personal-training.de

Jakobsweg im Oberbergischen Land

Text: Dieter Herberholz **Fotos:** Wolfgang Abegg

Wandern ist „in“. Und gerade das Homburger Ländchen ist ein ideales Wanderland. Und wer die Schönheiten in Wiehl und Nümbrecht per pedes erkunden möchte, für den hat die Abteilung Homburger Land des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) mit Unterstützung der Sparkasse einen neuen Wanderführer herausgebracht. Darin stellen die SGV-Wanderführer 16 Wanderungen „Durch das Homburger Land“ vor.

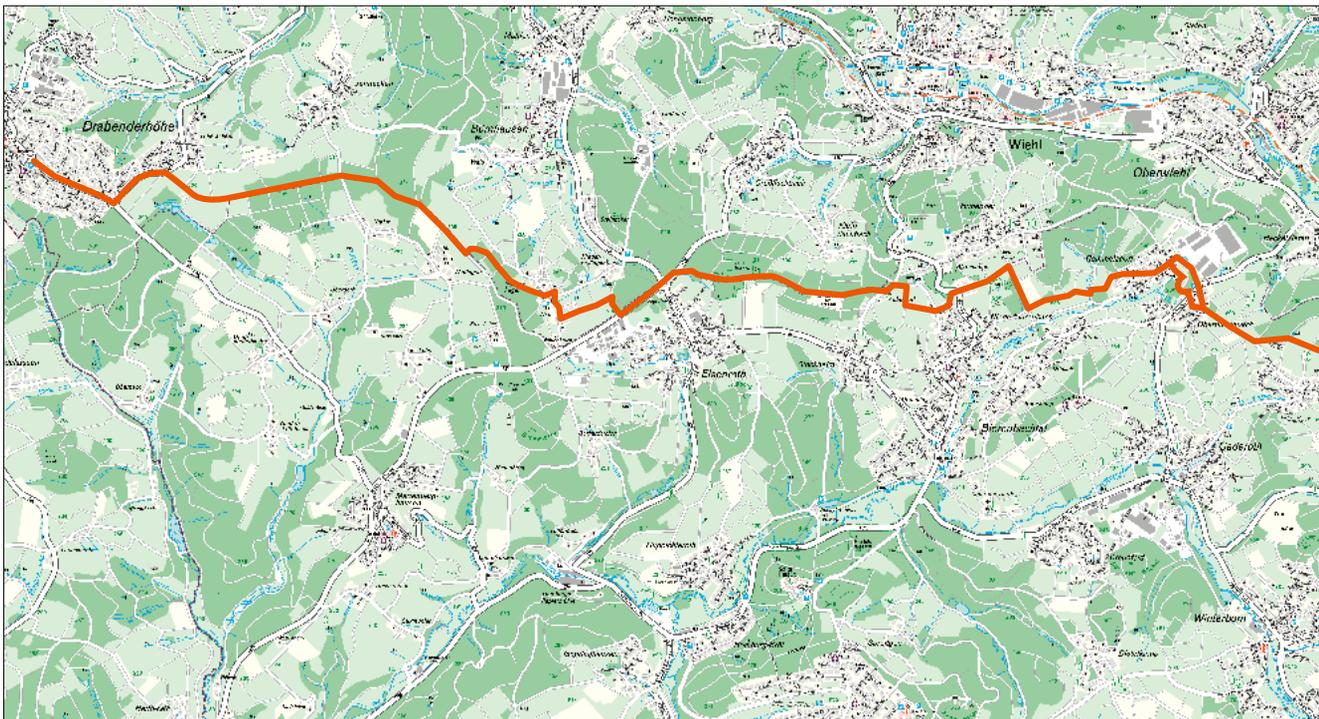
Wir starten unsere Wanderung am Rathaus Denklingen. Parkplätze für die Anreise mit dem PKW sind ausreichend vorhanden. Unser Wegzeichen ist die gelbe Jakobsmuschel auf blauem Grund.

Auf der Rückseite des Rathauses geht es auf einer Holzbrücke über einen Bach. Dem anschließenden Waldweg folgen wir nach rechts. Am Ende des Weges, auf der Teerstraße, nach links und durch die Bahnunterführung. Direkt dahinter

links in den Wald und steil bergauf zum Dorf Eiershagen. Ein sehr schmucker Ort mit zahlreichen Fachwerkhäusern und Bauergärten. Eiershagen hat dafür eine Vielzahl von Auszeichnungen erhalten.

Wir folgen dem Wanderzeichen „Jakobsmuschel“ weiter Richtung Rölefeld. In teils offener Landschaft mit tollen Fernsichten ins Bergische Land wandern wir Richtung Westen. Zwischendurch Blick auf Schloss Homburg. In Oberbierenbach kreuzen wir die K15 und verschwinden gegenüber in einem kleinen Wäldchen. Anschließend erreichen wir Rommelsdorf. Hier teilt sich der Weg. Die ausgezeichnete Strecke führt links zuerst durch das Tal, dann rechts bergan in Richtung Hübender und nach ca. 200 m links. Der historische Verlauf geht in Rommelsdorf direkt geradeaus über die Höhe nach Hübender. Beide Wege haben ihre Reize.

Weiter geht es nach Abbenroth und von dort rechts in den grünen Wald Richtung Elsenroth. An der L350 wenden wir uns nach links, überqueren den Kreisverkehr und finden dann, gut versteckt auf der rechten Seite, den Einstieg für den weiteren Verlauf durch Wald und Feld. In Hau angekommen gehen wir am Ende der Straße rechts, dann links und erreichen Gassenhagen. Wir streifen den Ort am Rande. Dort



befindet sich eine kleine Privatbrauerei. Diese ist eine Attraktion des „Bierweges“, der ein bekannter regionaler Wanderweg ist.

Zwischen einer Sitzgruppe und dem Waldrand entdecken wir die „Jakobsmuschel“, die uns den weiteren Weg zeigt. Am Waldrand entlang geht der Weg bergan, bis wir wieder auf einem Höhenweg ankommen. Hier geht es rechts weiter nach Drabenderhöhe. Kurz vor Erreichen der Ortschaft genießen wir die Fernsichten Richtung Silberkuhle im Osten und Unnenberg und Ebbegebirge im Nordosten.

Bei guter Fernsicht kann man von verschiedenen Standorten in Drabenderhöhe sowohl das Ebbegebirge (im Märkischen Kreis) als auch das Siebengebirge (östlich von Bonn) sehen. In Drabenderhöhe angekommen, erreichen wir durch die Siebenbürgersiedlung das Ortszentrum mit seinen verschiedenen Geschäften und Lokalen.

Der Weg lässt sich auch teilen, z.B. von Denklingen bis Hübender und von dort nach Drabenderhöhe. Praktischerweise sind für diese Streckenwanderung zwei PKW erforderlich, bzw. für die Rückfahrt ein Taxi.

Der wunderschöne Weg entschädigt aber für die Mühen.

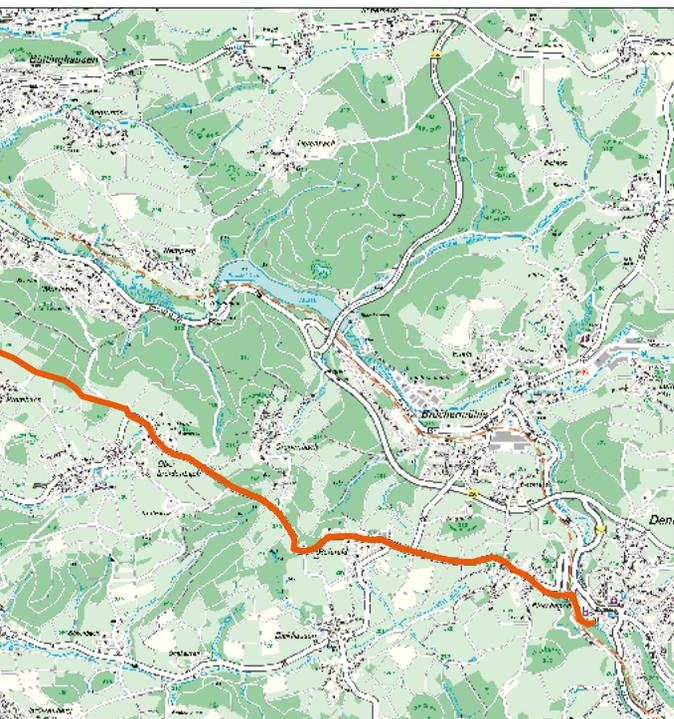


Durch das Homburger Land

ISBN 987-3-00-061425-5

Herausgeber: SGV, Abteilung Homburger Land e. V.

www.sgv-homburgerland.de



Jakobsweg im Oberbergischen Land

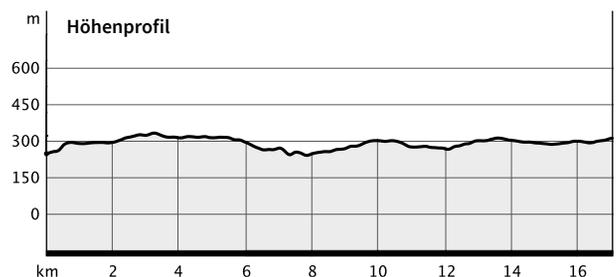
Denklingen – Hübender – Elsenroth – Drabenderhöhe

Strecke: 17,0 km | Zeit: ca. 4,00 Std.

Streckenwanderung

Höhenlage: von 242 m bis 337 m

gpx-Track: www.sparkasse-wiehl.de/wandern





Oberbergisches Traditionsunternehmen bekennt Farbe

Für mehr Toleranz und Weltoffenheit

Text: Anna-Lena Schäfer **Foto:** BPW Bergische Achsen KG

Sie setzen ein eindeutiges Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit: 50 deutsche Familienunternehmen möchten mit der Initiative „Made in Germany – Made by Vielfalt“ für mehr Toleranz und Weltoffenheit appellieren. Mit dabei ist auch die in Wiefel ansässige BPW.

Der deutsche Mittelstand ist facettenreich und gehört zu den tragenden Säulen der deutschen Wirtschaft. Dahinter stehen in erster Linie die Mitarbeiter. Nicht nur jene mit deutschem Pass, sondern Kollegen aus vielen verschiedenen Nationen. Sie machen vor, wie Toleranz gelebt werden kann. Dabei sind viele Familienunternehmen echte „Hidden Champions“ ihrer Branche und der breiten Öffentlichkeit nur wenig bekannt. Nun soll sich das ändern: Denn die Zunahme fremdenfeindlicher Diskriminierung und Übergriffe veranlasst immer mehr Familienunternehmen, ihre Diskretion auszusetzen und öffentlich Haltung zu zeigen. Dies setzen 50 Unternehmen nun mit einer gemeinsamen Anzeigen- und Plakatkampagne unter dem Motto „Made by Vielfalt“ um. Die Kampagne wirbt bundesweit auf Plakaten, in Tageszeitungen und in den sozialen Medien für Weltoffenheit und Toleranz.

„Im gesellschaftlichen und politischen Diskurs kommen Maß und Mitte immer mehr abhandeln. Diese Entwicklung ist besorgniserregend und fordert auch von mittelständischen Unternehmen wie BPW, sich zu ethischem Handeln zu bekennen und Zeichen zu setzen – intern wie extern“, erklärt Achim Kotz, persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter von BPW. Mit rund 7.200 Mitarbeiter in über 50 Ländern

**MADE
IN
GERMANY
MADE
BY
VIELFALT**

Aus gutem Grund heißt es „Made in Germany“ und nicht „Made by Germans“. Denn täglich geben Mitarbeiter/innen aus aller Welt bei uns ihr Bestes. Damit das so bleibt, stehen wir auch weiterhin für ein weltoffenes Deutschland.
Eine Initiative deutscher Familienunternehmen.



gehört BPW zu den internationalen Technologie- und Innovationsführern der Nutzfahrzeugbranche. Allein am Standort Wiehl arbeiten mehr als 1.600 Mitarbeiter aus 26 Nationen gemeinsam für den Erfolg des Familienunternehmens.

Neben BPW gehören auch namhafte Firmen wie der Konsumgüterhersteller Henkel, der Handelskonzern Otto und der Werkzeughersteller Würth zu den Unterstützern der Kampagne. Auch Kienbaum, Vorwerk und Hipp sind dabei. Ihre gemeinsame Botschaft ist klar formuliert: „Aus gutem Grund heißt es >Made in Germany< und nicht >Made by Germans<. Denn täglich geben MitarbeiterInnen aus aller Welt bei uns ihr Bestes. Damit das so bleibt, stehen wir auch weiterhin für ein weltoffenes Deutschland.“

Kotz selbst ergänzt: „Natürlich darf sich ein solches Engagement nicht in Werbekampagnen erschöpfen. Die BPW Gruppe setzt sich in vielfältiger Weise für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ein; angefangen beim Verhaltenskodex bis hin zu politischen Bildungsprogrammen für Auszubildende sowie einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung.“ Schon 2017 zeigte BPW deshalb mit einem 16 Meter hohen Fassadenplakat am Stammwerk Wiehl Flagge gegen Ausländerfeindlichkeit. Seit vielen Generationen verfolgt das oberbergische Familienunternehmen darüber hinaus Initiativen für den Umwelt- und Ressourcenschutz, sichere und menschenfreundliche Arbeitsbedingungen sowie eine gute Unternehmensführung. Aus diesem Grund ist das

Nutzfahrzeugtechnologie-Unternehmen 2016 dem United Nations Global Compact beigetreten, der weltweit größten und wichtigsten Initiative für verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Werte, Strategien und zahlreichen Initiativen für Gesellschaft und Umwelt stellt BPW im jährlich erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht vor.

Unter den teilnehmenden Unternehmen der Initiative „Made by Vielfalt“ finden sich große und kleine Namen der deutschen Wirtschaft.

Insgesamt mit dabei sind: ACEG, B. Braun, Baerlocher, Bahlsen, Berner Group, Beumer Group, Boehringer Ingelheim, BPW Bergische Achsen KG, Brose, Claas, Deichmann, Dräger, EMZ, Fritz-Kola, Funke Mediengruppe, Giesecke+Devrient, Gira, Hansa-Flex, Henkel, Hipp, Horsch, Hubert Burda Media, Jägermeister, Kienbaum, Klett, Kostal, Krone, Lemken, Lindner, Marquard & Bahls, Messer Group, Metzler, Murtfeldt, Nolte Küchen, ODDO BHF, Oetker-Gruppe, Otto Group, Röchling, Sartorius, Sennheiser, SMS Group, Stihl, Ströer, Südvers, Trigema, Vaillant, Vorwerk, Werksviertel Mitte, Wörwag und Würth.

i

25

Jahre in 2020

NUR BEI UNS UND NUR FÜR SIE!

Exklusive und einzigartige Reise mit Iris und Robert Gubo:
Faszinierendes Lissabon mit anschließendem Badeaufenthalt
in einem der schönsten Fischerdörfer Portugals!

Ihre persönlichen Vorteile u.a.:

- Exklusiver Bustransfer ab / bis Wiehl zum Flughafen
- Erleben Sie in jeweils hochwertigen 4 * Hotels die Höhepunkte Lissabons und 4 Tage Entspannung mit täglichem Blick aufs Meer
- max. 20 Teilnehmer
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet und 3 landestypische Abendessen inkludiert
- Transfers vor Ort inkludiert
- Exklusives Ausflugspaket zubuchbar

TERMIN
13.06. - 21.06.2020





UNSER JUBILÄUMSANGEBOT

13.06. bis 21.06.2020
Flug ab / bis Köln

1619,- €

inkl. aller oben aufgeführten Vorteile

FIRST REISEBÜRO

Weierhplatz 28 · 51674 Wiehl · Telefon 02262- 751120

IRIS GUBO · WIEHL

iris.gubo@first-reisebuero.de · www.first-reisebuero.de/wiehl 1



ASS Oberberg: Erste Anlaufstelle bei sexueller Gewalt

Text: Marie-Luise Dörffel **Foto:** Matthew Henry on unsplash.com

Die Anonyme Spurensicherung nach sexualisierter Gewalt ASS Oberberg hilft betroffenen Menschen diskret und kompetent. Sexuelle Gewalt ist kein Phänomen von Großstädten oder Brennpunktstadtteilen. Sexuelle Gewalt findet in allen Schichten und Altersgruppen statt, ist unabhängig vom Bildungsniveau und passiert vielfach im Familien- oder Bekanntenkreis.

Die Kriminalstatistik 2018 des Oberbergischen Kreises bestätigt dies mit Zahlen: Bei 68% der Straftaten kannten sich Opfer und Täter, in 32% der Fälle lebten sie zusammen. Bei den Betroffenen hinterlässt die Gewalt tiefe Spuren, die weit über die körperliche Seite hinaus gehen.

Hilf- und Machtlosigkeit, Verstörung, Scham und Verzweiflung sind nun einige Facetten der seelischen Auswirkungen. Oft sind Opfer dann nicht in der Lage, umgehend Anzeige zu erstatten. Wollen sie dies später tun, ist eine beweiskräftige Spurensicherung oft nicht mehr möglich.

Vertrauenswürdige Anlaufstellen helfen sofort

Seit 2017 hat der Oberbergische Kreis die Kontaktstelle „Anonyme Spurensicherung nach sexualisierter Gewalt ASS“ im Krankenhaus Gummersbach und in der Helios Klinik Wipperfürth eingerichtet. Betroffene können sich sofort nach der Tat dort vorstellen, um Verletzungen behandeln und Spuren sichern zu lassen. Die dokumentierten Verletzungen werden anonym unter einer Chiffre-Nummer vom Rechtsmedizinischen Institut Köln gespeichert. Entscheidet sich das Opfer später, Anzeige zu erstatten, kann auf diese gesicherten Spuren im Prozess zurückgegriffen werden. Sabine Steller, Gleichstellungsbeauftragte des Oberbergischen Kreises und Initiatorin von ASS Oberberg hofft, darüber auch die Dunkelziffer nicht gemeldeter sexueller Straftaten zu verringern.

Zusätzlich verfügt das oberbergische Netzwerk No mit der Gewaltschutzberatungsstelle der Caritas sowie dem Weißen Ring über zwei weitere kompetente erste Anlaufstellen.



Foto: Gemeinde Engelskirchen

9. Gesundheits- und Fitness-Aktion „HimmlichFit“

Auch in diesem Jahr findet die Gesundheits- und Fitness-Aktion „HimmlichFit“ in Engelskirchen statt. So wird sich vom 1. bis 8. Juli 2019 bereits zum neunten Mal in Engelskirchen vieles um Gesundheit und Fitness drehen. Das Organisationsteam hat den Rahmen für die Aktionstage erarbeitet, wobei sich viele Programmpunkte wieder auf den Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung konzentrieren.

Einige Termine sollten sich Interessierte schon jetzt vormerken: 7. Juli: Themenwanderung mit Bürgermeister Dr. Gero Karthaus; 7. Juli: Gesundes Grillen – Grillevent in der Walbach; 6./7. Juli: 24-Stunden-Schwimmen im Panoramabad; 7. Juli: Familien-Radwanderung; 7. Juli: Gesundheitstag in der Sekundarschule. Die Einzelheiten zu den verschiedenen Programmpunkten und das komplette Programm der Aktion „HimmlichFit“ werden auf der eigenen Webseite (www.himmlich-fit.de) und auf der Homepage der Gemeinde (www.engelskirchen.de) unter der Rubrik „Gesundheitswoche HimmlichFit“ veröffentlicht bzw. aktualisiert.

Die Arbeitsgruppe mit Dirk Althof, Wolfgang Brelöhr, Antje und Peter Dickmeyer, Petra Eichner, Christian und Sebastian Gisinger, André Kasel, Friedhelm Miebach, Dan Rosenthal, Henrike Schreyer-Vogt und Johannes Schuster haben sich wieder mit großer Begeisterung an die Planung der 9. Gesundheits- und Fitness-Aktion gemacht. Wer noch Ideen, Wünsche oder Anregungen hat oder mitmachen möchte, kann sich per E-Mail an himmlich.fit@engelskirchen.de wenden oder Friedhelm Miebach (02263/83-176) anrufen.



www.ksk-koeln.de
www.sparkasse-gm.de

... wenn man dafür nur das Smartphone braucht. Jetzt die App „Mobiles Bezahlen“ im Google Play Store runterladen.

Wenn's um Geld geht





Foto: OBK

Stolze Erfolgsbilanz des Repair Cafés Engelskirchen

Das Repair Café Engelskirchen, das älteste Repair Café im ganzen Oberbergischen Kreis, feiert in diesem Jahr seinen fünften Geburtstag. Und das ehrenamtliche Mitarbeiterteam um den Engelskirchener Weitblick-Lot-sen Hans-Willi Rudloff, der 2014 das Repair Café gegründet hatte, kann auf eine stolze Erfolgsbilanz seiner bisherigen Tätigkeit verweisen: In den 55 Treffen in den vergangenen fünf Jahren hat das 16-köpfige Reparatur-Team insgesamt schon knapp 1.000 reparaturbedürftige Gegenständen in Augenschein genommen. Davon konnten die ehrenamtlichen Fachleute 67 Prozent erfolgreich instand setzen. „Beim Rest war wirklich nicht mehr zu machen“, sagt Hans-Willi Rudloff und verrät, dass die Ehrenamtlichen mit handwerklichem Geschick und Fachwissen ans Werk gehen.

Von der Fahrradreparatur, über Näharbeiten bis hin zur Instandsetzung von elektronischen Haushaltsgegenständen, das Café bietet Service in den unterschiedlichsten Bereichen. Waffeln und Kaffee versüßen derweil den Besucherinnen und Besuchern die Wartezeit und laden zu Austausch und Begegnung ein. „Wir sind ein gute Gemeinschaft, aus der heraus sich auch andere Aktivitäten, wie z.B. Workshops an Schulen, gebildet haben“, sagt Rudloff über sein ehrenamtliches Team und freut sich auf die nächsten Jahre im Repair Café. Das Repair Café Engelskirchen öffnet jeden letzten Sonntag im Monat, der nächste Termin findet also am Sonntag, 30. Juni 2019 statt, von 11 bis 15 Uhr im Jugendzentrum Aggerstrand, Kamperstraße 15, in Runderoth. Weitere Infos: www.obk.de/weitblick und www.obk.de/repair.

Neue Bänke von den Banken

Der Edmund-Schiefeling-Platz ist schon seit langer Zeit einer der schönsten Plätze im Ort Engelskirchen. Um diesem Platz noch mehr Schönheit und Atmosphäre zu bieten, entschlossen sich die Kreissparkasse Köln und die Volksbank Oberberg zu einer Spende von jeweils zwei neuen Bänken. Die insgesamt vier neuen Sitzbänke haben eine besondere Qualität und passen hervorragend zum Platzcharakter. Ein großes Dankeschön geht nicht nur an die Kreissparkasse Köln und die Volksbank, sondern auch an Gitta Quercia-Naumann, die die Initiative gestartet hatte. Stefan Weise (r.) von der Volksbank, Peter Überberg (l.) von der Kreissparkasse und Bürgermeister.



Foto: Gemeinde Engelskirchen

**Deine Ausbildung:
Berufskraftfahrer/in**

Wer hat schon einen Dienstwagen mit 450 PS!

reloga
sicher • sauber • schnell

RELOGA GmbH - Braunswerth 1-3 - 51766 Engelskirchen

Entsorgungsservice mit Erfahrung

Ist das langweilig, den ganzen Tag hinterm Steuer? Überhaupt nicht! Wir rangieren millimetergenau unsere Fahrzeuge, jonglieren mit Kränen und haben Kontakt mit Kunden.

RELOGA, der kommunale Entsorgungs- Dienstleister, bietet eine erstklassige Ausbildung, einen sicheren Arbeitsplatz und ein herausforderndes und abwechslungsreiches Berufsleben.

www.reloga.de/ausbildung
personalabteilung@reloga.de
 Tel.: (0214) 8668 234



Foto: Dörrenberg GmbH

Dörrenberg StudienAWARD 2019 verliehen

Bereits zum elften Mal wurde kürzlich der Dörrenberg StudienAWARD an Studierende verliehen, die sich in ihrem Studium mit werkstofftechnischen Themen wie Stahl, Wärmebehandlung, Oberflächentechnik oder Verfahrensprozessen beschäftigt haben. „Es ist bemerkenswert, mit welcher Kompetenz und Souveränität sich unsere angehenden Fachkräfte präsentieren“, sagte Jurymitglied Professor Hans-Werner Zoch von der IWT Bremen bei der Preisverleihung in Runderoth. So sei es auch in diesem Jahr der Jury nicht leichtgefallen, die Rangfolge bei den Preisen festzulegen, meinte Zoch. In der Dörrenberg Villa durften vier von der Jury ausgewählte Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und aus Österreich ihre Bachelorarbeiten in technischen Fachvorträgen präsentieren.

Der fünfköpfigen Jury gehörten neben Prof. Zoch noch die beiden Dörrenberg-Geschäftsführer Dr. Frank Stahl und Gerd Böhner, Prof. Werner Theisen (Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Christoph Escher (Leiter Zentrale Werkstofftechnik der Dörrenberg Edelstahl GmbH) an. Sie verfolgten aufmerksam die diversen Fachvorträge der Preisträger. In der anschließenden Fragerunde durften die Studierenden mit ihrem Fachwissen noch weitere Antworten über die Motivation und Hintergründe ihrer Arbeiten geben.

Der fünfköpfigen Jury gehörten neben Prof. Zoch noch die beiden Dörrenberg-Geschäftsführer Dr. Frank Stahl und Gerd Böhner, Prof. Werner Theisen (Ruhr-Universität Bochum) und Prof. Christoph Escher (Leiter Zentrale Werkstofftechnik der Dörrenberg Edelstahl GmbH) an. Sie verfolgten aufmerksam die diversen Fachvorträge der Preisträger. In der anschließenden Fragerunde durften die Studierenden mit ihrem Fachwissen noch weitere Antworten über die Motivation und Hintergründe ihrer Arbeiten geben.

Aus den vielen Bewerbern waren von der Jury Jana Joressen (TU Graz/Österreich), Hanne Schäfers (RWTH Aachen), Louis Becker (Ruhr-Universität Bochum), Sven Müller (Universität Oldenburg) und Steffen Fröhle (OTH Regensburg) ausgewählt worden, wovon Letzterer allerdings seine Endrundenteilnahme aufgrund eines freudigen Familienereignisses kurzfristig abgesagt hatte. Als diesjähriger Gesamtsieger stand am Ende der Veranstaltung Sven Müller mit seinem Beitrag zur Diamantbeschichtung fest. Die Plätze zwei und drei belegten Louis Becker und Hanne Schäfer. Das Gesamtpreisgeld von 10.000 Euro wurde auf die vier Studierenden verteilt, sodass alle für ihre Arbeiten und Präsentationen belohnt wurden.

Großzügige Spende für Bürgerstiftung „WIR FÜR UNS“

Die Bürgerstiftung „Wir für uns“ und mit ihr sieben Vereine und Institutionen aus der Gemeinde Engelskirchen konnten sich kürzlich über eine stolze Spende von 28.270,96 Euro freuen. Die Zahnarztpraxis „Zentrum für Zahngesundheit“ von Dr. Friedrich Lingemann und Sandra Nitsche aus Engelskirchen hatte über Jahre das Zahngold ihrer Patienten gesammelt und nun zu einem guten Goldpreis eingelöst.

Herausgekommen ist ein ansehnlicher Spendenbetrag, der über die Bürgerstiftung „WIR FÜR UNS“ an die Denkmalstiftung Christuskirche in Engelskirchen, dem VfL Engelskirchen, der Hofgemeinschaft Rommersberg, dem Bürgerbusverein Engelskirchen, dem Heimat- und Verschönerungsverein Runderoth und dem Maltester Hospizdienst weitergeleitet wurde.

Mit diesen Spendengeldern konnten die Vereine und Institutionen wichtige Projekte weiterführen und neue verwirklichen. Von der neuen Außenbeleuchtung, über die Behindertentoilette bis zur neuen Kinderrutsche wurden die Gelder verwendet. Den Spendern Dr. Lingemann und Sandra Nitsche war es wichtig, dass diese Gelder ortsnah verwendet und über die Bürgerstiftung zeitnah verteilt werden. Dr. Udo Meyer als Vorsitzender der Bürgerstiftung freute sich über die hohe Spende und darüber, dass die Stiftung bei der Abwicklung und Verteilung behilflich sein konnte.



Foto: Dieter Focke



Foto: Sabine Burger-Biesenbach

Pfarrkirche St. Joseph in Linde lädt Wanderer ein

Die katholische Pfarrkirche St. Joseph in Lindlar-Linde (Foto) liegt an verschiedenen Wanderwegen. So führt der Bergische Panoramaweg durch Linde und viele Rundwege gehen von Linde direkt gegenüber der Pfarrkirche los. Tagsüber ist die Kirche immer für Besucher offen. Die vielen Wanderer in Linde und auch die Linder selbst nehmen die Einladung zur offenen Kirche häufig in Anspruch, zum Pausieren, Innehalten oder auch nur zum Schutz vor Sonne und Regen. In den letzten Jahren wurde die Pfarrkirche renoviert und in der früheren Taufkapelle wurde ein kleiner neuer Meditationsraum gestaltet. Im Rahmen der Neugestaltung des Kirchraumes haben sich Kirchenvorstand und Ortsausschuss in Zusammenarbeit mit dem Architekten Manfred Stommel-Prinz die Frage gestellt, wie die Kirche zukünftig ein Ort der Gastfreundschaft werden kann und nicht allein zu liturgischen Anlässen und Gottesdiensten die Menschen einlädt und anspricht.

Mit der „Kirche am Weg“ kann der Wanderer, aber auch jeder andere Besucher, nun den Kirchenraum selbst mit Licht, Musik und Texten nach seiner Stimmung gestalten. Das Konzept bezieht sich auf die Erfahrung, dass viele Menschen auf der Suche nach modernen und ansprechenden meditativen Formen sind, um den eigenen Glauben auszudrücken und zu erleben. Nicht nur Christen aller Konfessionen, sondern alle Menschen sind eingeladen, das Gotteshaus in Linde zu erfahren. Mit ihren wechselnden thematischen Angeboten und Stimmungen versucht die „Kirche am Weg“ dieser Suche zu entsprechen und zu guten Gedanken oder Erkenntnissen zu führen. Die Themen verändern sich immer wieder. Wer z.B. wiederholt die Kirche besucht, wird auch neue Andachten zu den entsprechenden Kirchenjahreszeiten, Meditationen für alle Tageszeiten oder einfach auch ein musikalisches Programm finden. Angebote für Jugendliche wurden ebenso aufgenommen wie biblische Geschichten für Kinder, untermalt mit Regenbogenfarben und Musik. Die Gemeinde versteht sich somit als spiritueller Gastgeber am Weg.

Die finanzielle Umsetzung des Projektes ist dank der Unterstützung des Erzbistums Köln, der Kreissparkasse Köln, der Hermann-Haack-Stiftung und einzelnen Privatspenden gelungen.

Realschule Am Hepel spendete für Ometepe

Mit einer Spende der Gummersbacher Realschule Am Hepel konnte das Ometepe-Projekt von Monika und Michael Höhn aus Wiehl ein weiteres Haus für eine besonders bedürftige Familie mit einem behinderten Kind (Foto) in Nicaragua gebaut werden. Es ist insgesamt bereits das 196. Haus, das in der nunmehr 26-jährigen Projektarbeit durch Spenden in Höhe von 3.400 Euro errichtet wurde. Die Spende der Realschule, die zu den regelmäßigen Unterstützern des Hilfsprojekts zählt, resultiert aus dem Erlös des traditionellen Dezemberabends der Schule. Wie das Wiehler Ehepaar berichtet, ist die Unterstützung für Ometepe wichtiger denn je, nachdem das Land Nicaragua durch gewalttätige Auseinandersetzungen mit vielen Toten und Verletzten in eine schwere Krise geraten ist. So sei man sehr froh, dass dank der Spenden aus Deutschland von den 20 Mitarbeiterinnen bisher niemandem gekündigt werden musste.



Foto: Ometepe-Projekt



Foto: Olaf-Wull Nickel

Kunstpreis 2019 ausgeschrieben

Der Verein zur Förderung der Kultur in Gummersbach e.V. hat in Kooperation mit der Gummersbacher Firma K + W Sicherheitstechnik einen Kunstpreis 2019 zum Thema „100 Jahre Bauhaus – Wie sehen Künstler/Innen das Bauhaus heute?“. Der neue K+W-Kunstpreis wird für Malerei, Zeichnung, Grafik und Plastik ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind professionell arbeitende bildende Künstler/innen, die in den Landkreisen Oberberg, Rheinberg, Rhein-Sieg, Olpe, Siegen Wittgenstein, Märkischer und in Köln

leben und arbeiten. Ausgezeichnet werden drei Arbeiten, die nicht älter als drei Jahre sind. Die Firma K+W Sicherheitstechnik stellt ein Preisgeld von insgesamt 5.000 Euro zur Verfügung; zusätzlich wir der Kulturförderverein einen Publikumspreis von 800 Euro ausloben.

Die Anmeldung zum Wettbewerb startete Online bereits am 1. Mai 2019 unter kw.de/kunstpreis mittels eines Digitalfoto des Kunstwerkes. Bei Plastiken sind gegebenenfalls mehrere digitale Fotos erforderlich. Anmeldeschluss ist der 16. August 2019. Für die abschließende Bewertung wurde eine fachlich qualifizierte Jury gewonnen. Die Bekanntgabe der Preisträger/innen erfolgt im September 2019. Die drei preisgekrönten Werke sowie weitere rund 17 von der Jury ausgewählte Arbeiten werden im „Kunstraum Markt1“ in Gummersbach im Oktober ausgestellt; während der Ausstellung erfolgt die Wahl des Publikumspreises des Kulturfördervereins.

Deren Vorsitzende, Renate Wigger (Foto 2. v.l.), dankte bei der Vorstellung der Firma K+W Sicherheitstechnik für die Ausschreibung des Kunstpreises und verspricht sich davon einen „höheren Bekanntheitsgrad, um noch mehr Menschen in der Region auf des Kulturförderverein in der Kreisstadt aufmerksam zu machen“. K+W-Geschäftsführer Oliver Königs (l.) begründete das Engagement seines Unternehmens für die Kultur wie folgt: „Unser Unternehmen ist stark mit der Region verbunden und hier sind wir in 40 Jahren erfolgreich zu einem Mittelständler mit heute über 50 Mitarbeitern gewachsen. Da geben wir gerne etwas an die Region zurück und engagieren uns im kulturellen Bereich. Damit wollen wir zeigen, dass wir verantwortungsbewusst und nachhaltig handeln, denn Kultur geht uns alle an.“

Mit dem KSB: Yoga und Wandern auf Kreta

Unter dem Motto „Tue Dir etwas Gutes und nimm Dir Zeit für Dich, deinen Körper und Geist“ bietet der Kreissportbund Oberberg (KSB) eine besondere Reise auf die griechische Insel Kreta an. Für Menschen, die an stressbedingten Krankheiten leiden, wird eine zehntägige Auszeit (2. bis 12. Oktober 2019) mit Yoga und Wandern angeboten, in der man die Techniken zur Achtsamkeit und Entspannung in attraktiver Umgebung kennen lernen kann. Die Reise geht ins Herz der Natur der wunderschönen Insel Kreta. Zwischen den Städten Chania und Rethymnon, direkt an einem 7 km langen Sandstrand liegt das Pilot Beach Resort unweit des kleinen Fischerdorfes Georgiupolis an der Nordwestküste. Neben täglichen Yogaübungen stehen wundervolle Wanderungen (für unterschiedliche Ansprüche) auf dem Programm. Reisepreis: 1.269 Euro (pro Person im DZ). Weitere Infos: www.ksb-oberberg.de oder 02261/911930.



Foto: Quelle KSB Oberberg



Foto: ENGEL-MUSEUM

Sonderausstellung Wallfahrten im Engel-Museum

Das Engel-Museum in Engelskirchen zeigt bereits seit einigen Wochen eine Sonderausstellung zum Thema Wallfahrten, die noch bis zum 7. November 2019 zu den normalen Öffnungszeiten zu besichtigen ist. Von Reisen, so sagt man, komme nie derselbe Mensch zurück. Dies gilt sicher im besonderen Maße für Pilgerreisen. Deshalb hat sich das Engelskirchener Engel-Museum dieses Themas angenommen und möchte mit seiner Ausstellung auch die Lust auf das Pilgern wecken. Ausstellungsleiterin Beate Gatzsch hat die Ausstellung mit ihrem Team in wochenlanger Arbeit kuratiert. Gezeigt werden ein Hausaltar aus Fatima, Votivgaben und Devotionalien aus der hauseigenen Sammlung des Engel-Museums, Andachtsgegenstände aus Lourdes und Kevelaer, sowie Leihgaben der Kevelaerbruderschaft Köln. „Besonders gefreut hat uns, dass wir das ‚Bittere-Leidens-Kreuz‘, ein Vortragekreuz der Kevelaerbruderschaft, zeigen dürfen“, sagt Beate Gatzsch.

Kürzlich war die Ausstellung von einem Vortragsabend von Pastor Christoph Severin aus Werl begleitet. Severin, der seit Kindertagen immer wieder auf Pilgerschaft ist, bezeichnet sich als „einfacher Landpastor“ und erkundet so mit Jugendlichen und Erwachsenen die Wallfahrtsorte dieser Welt. Severin, der selbst im größten Wallfahrtsort im Erzbistum Paderborn seinen priesterlichen Dienst tut, berichtete zudem von seinen regelmäßigen Pilgerreisen nach Lourdes, Rom, ins Heilige Land und in viele kleinere Wallfahrtsorte dieser Welt und nahm seine Zuhörer mit auf seine Pilgerreisen.

Die aktuellen Öffnungszeiten des Engel-Museum: Sonntag: 14 – 17 Uhr, Dienstag/Mittwoch: 10 – 13 Uhr und Donnerstag: 14 – 17 Uhr. Infos unter: www.engel-museum.de

Neues Konzept des Musikertreffens ging voll auf

„Das neue Konzept ist voll ausgegangen“, freuten sich die Veranstalter des jährlichen Musikertreffens in der Schützenhalle in Engelskirchen-Kaltenbach. Alle teilnehmenden Musiker waren zufrieden und bezeichneten das neue Konzept als tolle Neuerung. Ebenso wurde das neue Konzept, weniger Bands und nur mit selbstkomponierten Liedern auftreten zu lassen, von den Konzertbesuchern sehr gut angenommen. Für die Veranstalter um Cheforganisator und Initiator Ralf Lindenberg gab es also allen Grund, mit dem Verlauf des 5. Musikertreffens zufrieden zu sein.



Foto: Oliver Leyer

Grund zur Zufriedenheit hatten auch die Vertreter des Mukoviszidose Selbsthilfe Verein Oberberg e.V., für den der gesamte Erlös der Veranstaltung bestimmt war. So konnten Ralf Lindenberg (rechts) und seine Mitstreiter kürzlich in der Marienhagener Gaststätte „Zum Löwen“ die stolze Summe von 1.785 Euro an Vertreter des Selbsthilfevereins überreichen (Foto). Der Erfolg des Musikertreffens ist für die Veranstalter gleichzeitig Ansporn, schon jetzt das nächste Konzert organisatorisch in Angriff zu nehmen. Und der Termin steht auch schon: Das 6. Musikertreffen wird am 28. März 2020, wieder in der Schützenhalle Kaltenbach stattfinden – und einige Neuerungen stehen auch schon fest. Angesichts der großen Nachfrage können sich interessierte Bands und Gruppen schon jetzt für einen Auftritt im nächsten Jahr bewerben. Und die Organisatoren des Musikertreffens wollen in aller Kürze den Verein „Musiker helfen“ gründen, dem jeder Musikerinteressierte beitragsfrei beitreten kann.



Foto: Dirk Althof

Besonderer Besuch bei der Ränderother Maikirmes

Ein Besuch der besonderen Art erlebte die traditionelle Maikirmes in Ränderoth am ersten Mai-Wochenende. Das Zimmermannsduo Linda („Fremde & freie Goldschmiedin“) und Stefan („Freier Landsberg aus Freude aus der Region Müller Thurgau“), das seit knapp fünf Jahren (!) auf Wanderschaft ist, schlugen am historischen Markt an der Agger auf. Grund genug für Bühnenmoderator Udo Landsberg, die in historischer Tracht

erschiedenen Gäste zu begrüßen und nähere Details von ihnen zu erfragen: Linda kommt aus dem hohen Norden unweit von Flensburg und Stefan aus der Innerschweiz. Für den Ränderother Steuerberater Gerd Tesch und seine Frau Carmen war es selbstverständlich, die beiden Wandersleute auf einige Gläser Kölsch einzuladen – und am Imbissstand wurde ihnen auch ein leckeres und natürlich kostenloses Essen angeboten.

Anschließend statteten Goldschmiedin Linda und ihr Begleiter Stefan noch der Ränderother Edelsteindesignerin Susanne Kremer einen Besuch ab, bevor sie ihre Wanderschaft fortsetzen. Das Foto zeigt (v.l.n.r.): Linda, Carmen Tesch, Udo Landsberg, Stefan und Gerd Tesch.

Projekt „Blühende Vielfalt am Wegesrand“ gestartet

Das Projektteam der Gemeinde Engelskirchen „Blühende Vielfalt am Wegesrand - Artenreiche Säume“ unter der Leitung von Bürgermeister Dr. Gero Karthaus hat jetzt seine erste Planungsphase abgeschlossen und mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen. Die Flächen, die bei Begehungen durch das Projektteam erfasst, bewertet und kartiert wurden, sind von den Mäharbeiten im Frühjahr ausgenommen. Die Mitarbeiter des Technischen Betriebs Engelskirchen/Lindlar (TeBEL) werden diese Bereiche erst im Spätsommer oder Frühherbst mähen. Darüber hinaus weist das Schild „Blühende Vielfalt am Wegesrand“ (Foto) auf die schützenswerten, artenreichen Säume hin. So ist dieses Naturschutzvorhaben der Gemeinde gut zu erkennen. Um der Insektenwelt wieder mehr Nahrungsmöglichkeiten zu bieten, ist es Ziel, diese wertvollen Biotop zu erhalten und durch Ausmagern weiter zu entwickeln.



Foto: Gemeinde Engelskirchen

Die Entwicklung dieser besonderen Säume wird beobachtet, um dann weitere Maßnahmen zu treffen. Denn das Projekt ist auf mehrere Jahre ausgelegt. Besonderes Augenmerk liegt zunächst bei Säumen auf mageren Böden. Da diese Standorte nicht tiefgründig sind und nur über geringe Nährstoffe verfügen, kann sich darauf eine besonders bunte und erhaltenswerte Pflanzen- und Insektenwelt entwickeln.

Übrigens: Sie können der Arbeitsgruppe weitere interessante Saumbereiche melden. Ansprechpartner im Rathaus ist: Michael Stockfisch (02263/83163 oder per E-Mail an: michael.stockfisch@engelskirchen.de). Das Projektteam wird seine ersten Ergebnisse bei der Landpartie präsentieren, die vom 28. - 30.06.2019 im Park hinter dem Rathaus stattfindet. Neben vielen Informationen zum Thema wird den Besuchern ein lebendes Bienenvolk – repräsentativ für die Insektenwelt – durch den heimischen Imkerverein gezeigt.



AggerEnergie: „Back tot he roots“ nach Dieringhausen

Text: Dieter Lange **Fotos:** AggerEnergie

Seit der Eröffnung des früheren Kreis-Elektrizitätswerks im Jahr 1908 ist Dieringhausen das Zentrum der oberbergischen Stromversorgung. Somit kam so etwas wie eine „Back to the roots“-Stimmung auf, als die AggerEnergie als regionaler Energieversorger kürzlich auf dem firmeneigenen Gelände in Dieringhausen ihr neues zentrales Logistikzentrum einweihte. In nur neunmonatiger Bauzeit entstand auf dem Gelände am Aggerufer eine hochmoderne 2000 Quadratmeter (75 Meter lang, 27 Meter breit und neuen Meter hoch) große Lagerhalle, die AggerEnergie-Chef Frank Röttger als „Vorzeigebauwerk für nachhaltige Standortentwicklung mit modernster Technologie bezeichnete“. Die Baukosten betragen rund zwei Millionen Euro, wobei AggerEnergie-Aufsichtsratschef Dr. Dieter Steinkamp nicht ohne Stolz darauf verwies, dass das kalkulierte Budget nicht nur eingehalten, sondern sogar unterschritten wurde.

Durch die zentrale Lage und die günstige Verkehrsanbindung sei der Standort Dieringhausen prädestiniert für das Konzept, hier die Infrastruktur für die Technik wie Werkstätten, Fahrzeughalle und Lager zusammenzufassen. „Von hier aus können alle Regionen von Oberberg und

Overath optimal angesteuert und spätestens in 30 Minuten erreicht werden, so dass eine zuverlässige Energie- und Wasserversorgung gewährleistet bleibt und im Bedarfsfall eine schnelle Reaktion garantiert ist“, freute sich Röttger. Der Neubau sei der erste Mosaikstein, um nach 13 Jahren die Lagerhaltung von der Berstig nach Dieringhausen zu verlagern. In den nächsten Jahren werden deshalb in Dieringhausen nach und nach alte Betriebsgebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt, um Werkstätten, Fahrzeughallen und Lager hier zusammenzuführen.

Natürlich hat die AggerEnergie beim Bau des neuen Logistikzentrums auch auf neueste Technologien und auf das Zusammenspiel von innovativer und effizienter Wärme- und Stromversorgung mit moderner Ladetechnik für Elektromobilität und smarten Beleuchtungslösungen gesetzt. So sind z.B. drei vollvernetzte Photovoltaikanlagen in der Planung. Der damit gewonnene Strom soll einmal die eigenen Gebäude versorgen, aber auch die 51 Elektroladegeräte, die bis Ende 2020 entstehen sollen.



Röttgers Geschäftsführerkollege Uwe Töpfer betonte, dass man schon vor Baubeginn die Natur im Blick gehabt habe. So sollen die umliegenden Grünflächen mit heimischen Hölzern wieder aufgeforstet werden. Die aktuelle Planung sieht vor, dass im Herbst 2019 in Abstimmung mit heimischen Naturschutzverbänden ein umweltfreundliches Refugium für Insekten und Vögel in Form einer Streuobstwiese angelegt werden solle. Derweil bezeichnete Gummersbacher Bürgermeister Frank Helmenstein das neue Logistikzentrum und das damit verbundene Gesamtkonzept der AggerEnergie als „klares Bekenntnis zum Standort Gummersbach“. Außerdem könnten jetzt die Gummersbacher Stadtwerke durch den Umzug der AggerEnergie nach Dieringhausen deren alte Lagerhalle auf der Berstig nutzen.



Sehen die Fusion der beiden Sparkassen als Chance: Vorstandsvorsitzender Frank Grebe und seine beiden Vorstandskollegen Thomas Roß und Dirk Steinbach (v.l.n.r.).

Sparkasse Gummersbach: „Fusion eine Chance“

Text: Dieter Lange **Foto:** Sparkasse Gummersbach

Normalerweise steht bei einer Bilanzpressekonferenz einer Sparkasse das abgelaufene Geschäftsjahr im Mittelpunkt. Bei der Sparkasse Gummersbach war es diesmal aber anders, denn nach der Fusion der Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt mit der Sparkasse der Homburgischen Gemeinden zum 1. Januar 2019 stand nicht die Rückschau sondern der Blick nach vorn im Blickpunkt. So betonten der Vorstandschef Frank Grebe und seine beiden Vorstandskollegen Thomas Roß und Dirk Steinbach: „Wir betrachten die Fusion als Chance.“

Im Geschäftsjahr 2018 stieg die (addierte) Bilanzsumme der Sparkasse Gummersbach auf 2.183,3 Millionen Euro (2017: 2.070,9), die Einlagen auf 1.693,8 Mio. Euro (2017: 1.652,5) und die Kundenkredite auf 1.665,9 Mio. Euro (2017: 1.626,7). Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen und der anhaltenden Niedrigzinsphase blieb der Jahresüberschuss beider Häuser mit 6,1 Mio. Euro (2017: 6,2) nahezu unverändert. Insgesamt, so Grebe, stehe damit ein „zufriedenstellendes Ergebnis zu Buche“. Angesichts eines

Eigenkapitals (inkl. offener Rücklagen) von nunmehr 173 Mio. Euro sieht Grebe eine „gute Basis für eine weitere dynamische Entwicklung der Sparkasse in den nächsten Jahren“. „Die vielfältigen internen Anstrengungen der letzten Jahre zur Bewältigung der Folgen der Niedrigzinsphase haben sich also gelohnt“, sagte Steinbach zur Ertragslage.

Während die formale Fusion zum Jahresbeginn vollzogen wurde, laufen derzeit die hausinternen Umstellungen für die technische Fusion, die im September 2019 über die Bühne gehen soll, auf Hochtouren. Kunden, die nach Abschluss der technischen Fusion neue Konto- und IBAN-Nummer befürchten, konnten die Vorstandsmitglieder beruhigen: Die allermeisten Kunden der rund 100.000 Konten werden davon gar nichts merken, lediglich bei rund 2000 Kunden mit älteren Konto- oder Sparbuchnummern müsse man reagieren.

Auch in 2018 wurden die beiden Sparkassen ihrer sozialen Verantwortung für die Region gerecht. Denn an Vereine und Institutionen in Gummersbach und Bergneustadt flossen insgesamt 1,042 Mio. Euro, in Wiehl und Nümbrecht wurden Vereine und Institutionen mit 253.000 Euro unterstützt.

Sparkasse in Zahlen (31. Dezember 2018)

Sparkasse Gummerbach-Bergneustadt		Sparkasse der Homburgischen Gemeinden		Sparkasse Gummersbach (Addition)	
Bilanzsumme:	1.350,1 Mio. €	Bilanzsumme:	833,2 Mio. €	Bilanzsumme:	2.183,3 Mio. €
Einlagen:	1.101,6 Mio. €	Einlagen:	592,2 Mio. €	Einlagen:	1.693,8 Mio. €
Kundenkredite:	1.042,7 Mio. €	Kundenkredite:	623,2 Mio. €	Kundenkredite:	1.665,9 Mio. €
Jahresüberschuss:	5,4 Mio. €	Jahresüberschuss:	0,7 Mio. €	Jahresüberschuss:	6,1 Mio. €
Eigenkapital:	117,6 Mio. €	Eigenkapital:	55,0 Mio. €	Eigenkapital:	172,6 Mio. €
Mitarbeiter/Azubis:	223/17	Mitarbeiter/Azubis:	137/9	Mitarbeiter/Azubis:	360/26

Mehr als ein Friseurbesuch

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Day Spa Friseure by René Klos

Ein Besuch beim Friseur: Waschen, Schneiden, Föhnen? Das war einmal. Heute gehört mehr dazu, als das klassische Handwerk. Das will natürlich noch immer gelernt sein, doch gleichzeitig wird der Friseurbesuch zu einem Wellnessprogramm für Körper und Seele. Das bestätigt auch René Klos, Inhaber von Day Spa Friseure in Wiehl, der mit uns über die Entwicklung des Friseurberufs spricht.

Die eigene Schönheit steht hoch im Kurs – nicht zuletzt bei Haaren und Aussehen vertrauen Konsumenten dafür auf die Expertise der rund 200.000 Schönheitsexperten in Deutschland. Das belegen Recherchen des Zentralverbands des Deutschen Friseurhandwerks. Grund für die positive konjunkturelle Entwicklung der Friseurbranche sei laut Verband die gesteigerte Nachfrage der Verbraucher nach vielseitigen Friseurdienstleistungen. Denn der Friseurbesuch mit speziellen Pflegemitteln und umfassenden Beauty-Anwendungen habe Entspannungscharakter und sei eine wohltuende Auszeit vom Alltag. Dafür sind Verbraucher durchaus bereit, etwas mehr Geld auszugeben. „Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Friseurdienstleistungen wird steigen“, bestätigt René Klos. „Dabei stehen wir vor großen Herausforderungen, die für unsere Branche auch eine Chance sein können: In Zukunft wird es wohl immer weniger Friseursalons geben. Diejenigen, die sich bewegen und verändern, werden bestehen bleiben. Wir müssen viel schneller als früher auf aktuelle Trends reagieren. Denn was gestern Abend im Fernsehen gelaufen ist, muss ich morgen früh schon umsetzen. Beeinflusst durch Instagram, Facebook und Co. sind Trends für jeden jederzeit zugänglich.“



Von der Masse absetzen – mit Massagen, Sinnesreisen und Styling-Events

Laut des Erfolgs-Vergleichs-Analyse-Dienstleistungscheck von Wella planen Frauen einen Friseurbesuch mehr als fünf Mal im Jahr fest ein und geben dabei im Durchschnitt rund 48,00 Euro pro Besuch aus. Männliche Kunden sitzen durchschnittlich sogar beinahe acht Mal im Jahr auf dem Friseurstuhl und investieren rund 19,00 Euro pro Besuch.¹ Bei der Vielzahl an Salons wird es dabei immer wichtiger, sich von der Masse abzusetzen. Für den passionierten Friseurmeister sind deshalb fünf Punkte entscheidend: Professionelle Aus- und Weiterbildung inkl. regelmäßiger Schulungen und Seminare für Mitarbeiter, ein starkes Team, eine hohe Anzahl an Beratungszeiten, faszinierende Produkte sowie Wellnessrituale wie Tee Ritual, Sinnesreisen und Handmassagen. „Wir haben uns bereits 2004 für Aveda entschieden. Diese Marke hatte schon damals in der Nachhaltigkeit im Friseur- und Kosmetikbereich die führende Rolle übernommen: Tierversuchsfrei, natürliche Pflanzenessenzen, PCR Verpackungen, klinisch getestet, reine Blumen- und Pflanzenessenzen, mit Windenergie produziert. Zudem ist Aveda ein Aktivist für sauberes Wasser, mineralölfrei, ohne Parabene, Paraffine, Vaseline.“

Neben der Aveda-Philosophie setzen Klos und sein Team auf verschiedene Veranstaltungen und Zusatzangebote, um Kundinnen und Kunden etwas Besonderes bieten zu können. Dabei steht zum einen das Verwöhnen des Gastes im Vordergrund: mit speziellen Haarintensivpflegen, Körperpflegen sowie Verwöhn-, Make-Up- und Styling-Abenden. Hinzu kommen Events wie etwa in der Holsteins Mühle mit



Brautmodenschau, aber auch Fotoshootings, Eventstylings und Hochzeitsmessen.

Ein absolutes Muss: Leidenschaft am Beruf

Bei steigendem Anspruch an die „Auszeit“ im Friseursalon sinken die Mitarbeiterzahlen in den Salons: Waren es 2008 noch deutschlandweit 40.454 Auszubildende, so hat sich die Zahl bis 2018 mit 20.982 auf knapp die Hälfte reduziert.² Dabei konnte nach ausgiebigen Verhandlungen der Gewerkschaften im vergangenen Jahr ein guter Tarifabschluss für die Beschäftigten im Friseurhandwerk NRW erzielt werden. „Wir haben die glückliche Situation, dass wir die letzten fünf Jahre immer genügend Bewerbungen hatten. Man kann sich bei uns über die Webseite bewerben, das ist zumindest hier im Oberbergischen ein Alleinstellungsmerkmal“, erklärt Klos entgegen des Trends. Allein für die Ausbildung Start 2017 gab es mit diesem Konzept rund 40 Bewerbungen – alle davon wurden zum Gespräch eingeladen. „Wir möchten die jungen Menschen kennen lernen. Dafür brauchen wir keine Bewerbungsmappen, Lebensläufe oder ähnliches. Wir brauchen Menschen, die Spaß am Beruf haben, Lust darauf, etwas zu lernen und bereit sind hierfür zu arbeiten“, betont er.

Im Wiehler Salon „Day Spa Friseure by René Klos“ verwöhnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Kunden seit knapp 15 Jahren mit dieser Leidenschaft. Nachdem sich der Friseurmeister mit seinem ersten Salon im Jahr 2000 in Waldbröl selbstständig machte, kam bereits ein Jahr später

ein zweiter Friseursalon in der Rhein-Sieg-Klinik in Nümbrecht hinzu und 2004 der zweite Salon in Waldbröl. Das vierte und größte Geschäft folgte 2005 in Wiehl. „Heute ist Wiehl unser Hauptsalon mit zehn Mitarbeitern“, erklärt der 43-Jährige. Neben drei Friseurmeistern arbeiten im Salon auch Experten als Visagisten, Hair & Make-Up Artists sowie eine Wimpernstylistin. Hinzu kommen drei Auszubildende.

Für die Mitarbeiter und Auszubildenden zahlt sich das Engagement weiter aus: Sie haben die Möglichkeit, Mitglied bei der Foundation Guillaume zu werden. Ihr Arbeitgeber zahlt dafür die Mitgliedschaft und sie bekommen die Chance, sich weiterzubilden und sich von den anderen abzuheben.

Den Blick voraus gerichtet

Um mit dem stetigen Wandel des Handwerks mitzuhalten, stößt René Klos immer wieder neue Initiativen an. Sein aktuelles Projekt: Der Salon in Wiehl wird umgebaut und modernisiert. „Wir möchten etwas Neues schaffen“, so Klos und fügt mit einem Augenzwinkern hinzu. „Wie genau, verraten wir noch nicht.“ Einen ganz praktischen Trendausblick gibt er auch noch mit auf den Weg: „Mich inspirieren die 80er Jahre, die für diese und kommende Saison im Trend ganz weit vorne sein werden. Auch die schnelle Veränderung der Frau in Farbe und Länge. Heutzutage sind wir in der Lage, mit Extensions und Farbveränderungen – wie zum Beispiel Balayage – wunderschöne Ergebnisse zu zaubern. Dieser Trend wird sich auch 2019 halten.“

¹ <https://www.friseurhandwerk.de/presse/presseservice.html> (PM2018 09 MGW Wirtschaftliche Lage.docx / Die wirtschaftliche Lage des Friseurhandwerks).

² Quelle: Statista. (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/152478/umfrage/anzahl-der-auszubildenden-im-friseurhandwerk/>)



„Gesichter der AWO am Mittelrhein“
 J.P. Bachem Verlag
 ISBN-Nr.: 978-3-7616-3317-5
 16,95 Euro

AWO feiert Jubiläum: 100 Jahre Dienst am Menschen

Text: Dieter Lange **Foto:** AWO/Jenny Göx

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) feiert im Jahr 2019 deutschlandweit ihren 100. Geburtstag. Auch in unserer Region - im gesamten Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreis - leistet die AWO seit fast 70 Jahren ihren Dienst am Menschen: in ihren Kitas und Familienzentren, den stationären Senioreneinrichtungen in Wiehl und Runderoth, mit der Sozialstation in Bergisch Gladbach, ihren Jugendeinrichtungen, den Beratungsstellen (Jugendberatung, Jugendwerkstatt, Schuldnerberatung und Schwangerschaftskonflikt- und Familienberatung) und den vielfältigen Aktivitäten der Mitglieder in den AWO-Ortsvereinen.

Die AWO wurde kurz nach Ende des 1. Weltkrieges am 13. Dezember 1919 von Marie Juchacz als „Selbsthilfegruppe für die Arbeiterschaft“ gegründet. Bereits 1933 wurde sie nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wieder verboten. Mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland war die AWO von Anfang nicht nur am Wiederaufbau beteiligt – die Mitglieder legten den Grundstein für einen Wohlfahrtsverband, der sich auf die Werte des

freiheitlich-demokratischen Sozialismus, auf Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit begründete. Heute ist die AWO ein wichtiger sozialpolitischer Akteur im deutschen Sozialstaat. Seit der Wiedervereinigung engagieren sich im ganzen Land Menschen für die AWO, die mittlerweile rund 350.000 Mitglieder im Bundesgebiet zählt.

Die AWO hat seit ihrer Gründung unentwegt daran mitgearbeitet, die Bundesrepublik zu einer gerechten und sozialen Heimat für alle Bürger/innen zu machen. Der AWO-Kreisverband Rhein-Oberberg feiert den besonderen Geburtstag unter dem Motto „100 Jahre AWO #Wirmachenweiter“ mit circa 60 Veranstaltungen im Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreis. Um der besonderen Struktur, die zwei Landkreise abdeckt, gerecht zu werden, gibt es auch zwei Hauptveranstaltungen. Die Auftaktveranstaltung fand bereits Anfang April in Bergisch Gladbach statt.

Die Abschlussveranstaltung und Höhepunkt der Jubiläumsfeiern bildet am Samstag, 6. Juli 2019, das große Familienfest am Aggerstrand in Runderoth. Hier erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm

rund um die Geschichte der AWO, dutzende Bastel- und Mitmachaktionen für die Kleinen und natürlich wird auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt sein. Über 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO sowie zahlreiche Ehrenamtliche und Mitglieder werden an diesem Tag in Runderoth im Einsatz sein, um das Fest zum Erfolg zu machen. Und auch, um selbst den großen Geburtstag miteinander zu feiern.

In dem Zusammenhang betont die AWO-Kreisvorsitzende Beate Ruland: „Wir möchten etwas zurückgeben und zusammen ein fröhliches Fest feiern. Die AWO ist dort, wo die Menschen sind. Wir zeigen in unserer täglichen Arbeit in den Einrichtungen, aber auch mit solchen Aktionen, dass wir für eine offene und vielfältige Gesellschaft stehen.“ Alle sind herzlich eingeladen, am 6. Juli ab 14.30 Uhr am Aggerstrand in Engelskirchen-Runderoth gemeinsam mit der AWO zu feiern.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Arbeiterwohlfahrt und des 70. Jubiläums der AWO am Mittelrhein hat der AWO-Bezirksverband Mittelrhein das Buch „Gesichter der AWO am Mittelrhein“ herausgebracht, in dem herausragende Persönlichkeiten, die sich um die AWO verdient gemacht haben, porträtiert werden, davon viele aus dem Oberbergischen. Ehrenamtliche Autoren der AWO, wie Peter Ruland und Werner Eßer, haben die Lebensgeschichten dieser Menschen zusammengetragen und niedergeschrieben. Zu lesen sind z.B. einzigartige Einblicke in das Leben der Frauenrechtlerin und AWO-Gründerin Marie Juchacz, aber auch von verdienten oberbergischen AWO-Mitgliedern: Das Wirken des Runderothers Otto Jeschkeit, dem Namensgeber des AWO-Altenzentrums Runderoth, oder des Wipperführers Hans Kern sowie Wilfried Pfeiffer aus Waldbröl, die beide viele Jahre an der Spitze des AWO-Kreisverbandes standen.

Die Porträts der ehrenamtlichen Autoren schildern lebendig das Engagement der 35 vorgestellten Personen und würdigen deren Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt. Die Leser erfahren in dem Buch außerdem interessante Anekdoten aus der Anfangszeit der Organisation, über ihr Verbot während der Nazizeit und des Zweiten Weltkriegs und den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit.

i Weitere Infos: 100-jahre-awo-rhein-oberberg.de



AB 18.450,- EUR¹

- Einzigartiges SUV-Design
- 1.0-Liter-BOOSTERJET mit 82 kW (111 PS)²
1.4-Liter-BOOSTERJET mit 103 kW (140 PS)³
- Optional mit ALLGRIP SELECT Allradantrieb³
- Mit vielen Sicherheits- und Komfortsystemen

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 6,3–5,3 l/100 km;
CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 143–121 g/km (VO EG 715/2007)

Diese Werte wurden auf Basis des neuen Prüfverfahrens „WLTP“ ermittelt.
Weitere Informationen unter: <https://auto.suzuki.de/service-info/wltp>

¹ Endpreis für einen Suzuki Vitara 1.0 BOOSTERJET Comfort (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,2 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km, kombiniert 5,3 l/100 km, CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 121 g/km (VO EG 715/2007)). ² Gilt für Ausstattungslinien Club und Comfort. ³ Gilt nur für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+.



Autohaus Halstenbach GmbH

Robert-Bosch-Straße 5 • 51674 Wiehl

Telefon: 02261 73051 • Telefax: 02261 73054

E-Mail: info@autohaus-halstenbach.de • www.autohaus-halstenbach.de



BERGISCH PUR

BERGISCH PUR, die 1998 gegründete Organisation zur Vermarktung regionaler Produkte, stellt hohe Anforderungen an seine Mitglieder bzw. Mitgliedsbetriebe. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch unabhängige Kontrollen gesichert, womit ein Höchstmaß an Verbrauchersicherheit gewährleistet ist. Die vier Leitgedanken von BERGISCH PUR sind: ausgesuchte Betriebe, Klimaschutz durch Regionalität, Einhaltung besonderer Kriterien bei der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Verarbeitung und naturschutzorientierte Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen.

Unsere heute Serie über BERGISCH PUR-Produkte oder BERGISCH PUR-Betriebe widmen wir ganz dem Thema „Honig“. Wie wichtig die Bienen für die Natur und uns Menschen sind, hat schon Nobelpreisträger Albert Einstein erkannt, dem das Zitat „Wenn die Bienen sterben, sterben vier Jahr später auch die Menschen“ zugeschrieben wird. Dass das Thema Bienen die Menschen heute bewegt, macht das jüngste Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in Bayern mit seinen über 1,7 Millionen Unterschriften mehr als deutlich.

„Flüssiges Gold“ von BERGISCH PUR-Imkern

Text: Dieter Lange **Fotos:** ???

Unter dem Dach von BERGISCH PUR haben sich sieben Imker aus der Region zur „BERGISCH PUR Imkergemeinschaft“ zusammengeschlossen, die das „flüssige Gold“, wie das Naturprodukt Honig auch oft genannt wird, vertreiben. Und sie können dem Verbraucher eine breite Produktpalette anbieten: Angefangen von cremig-mildem Frühlingshonig, der aus Frühtracht, also Pflanzen, die im Frühling blühen, gewonnen wird. Aus im Sommer blühenden Pflanzen stammt der Sommerhonig. Und als drittes Produkt wird der Wald- und Blütenhonig angeboten, der von Bienen aus Honigtau und Blüten im Wald gewonnen wird. Zur Herstellung sammeln die Bienen Nektar aus den im Bergischen heimische Pflanzenarten, wodurch der unverwechselbare reichhaltige Geschmack entsteht. Die hohe Qualität des Honigs von BERGISCH PUR wurde im Übrigen bereits mit der Imkerauszeichnung wie die Goldmedaille des Landes Nordrhein-Westfalen bestätigt.

So mancher liest bei seiner Fahrt durchs Bergische Land „Honig vom Imker“ auf Schildern am Straßenrand. „Falsch“, findet BERGISCH PUR-Imker Klaus Thoiss, wenn er die Imkerei der Kundschaft im Lebensmittelgeschäft vorstellt. Es müsse „Honig

von Bienen“ heißen. Stimmt – auch wenn die Imker ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. In einem guten Honigjahr produzieren die fleißigen Bienen eines Volkes zwischen 40 und 50 Kilo Honig im Jahr. Derzeit betreuen die Imker über 100 bei BERGISCH PUR gemeldete Bienenvölker. BERGISCH PUR-Honig stammt ausschließlich aus dem Bergischen Land, ist von Deutschen Imkerbund geprüft und prämiert. Die Qualitätsanforderungen gehen weit über die Vorschriften der EU hinaus.

BERGISCH PUR-Bienen finden Nektar aus über 40 verschiedenen heimischen Pflanzenarten – von Wiesenblumen, Streuobstwiesen, Heckensträuchern und Baumblüten (z.B. Linden). Was die Bienen in bergischen Blüten sammeln, bestimmt den Geschmack des Honigs, den sie daraus machen. Die Frühtracht hat die Leichtigkeit und das milde Aroma der Frühblüher. Cremig gerührt zergeht er auf der Zunge. Die Sommertracht ist fein aromatisch und mit kräftig blumiger Note. Waldhonig ist eine dunkle und würzige Rarität.

„Die Leistungen und Fähigkeiten der Honigbienen bringen uns immer wieder zum Staunen“, strahlen die Imker im BERGISCH PUR-Verbund. Bienen faszinieren diejenigen, die einmal mit der Imkerei beginnen. Die Leistung der summenden Honigproduzenten liegt nämlich in weit mehr als dem Versüßen des Tages. Quasi im Vorbeikrabbeln sorgen die Bienen durch Bestäubung für die Erträge der meisten Obstsorten, vieler Gemüsesorten, Beeren und Wildpflanzen. Ohne Biene wären viele Lebensmittel knapper und teurer. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubung wird allein in Deutschland auf zwei Milliarden Euro jährlich geschätzt. Nach Rind und Schwein gehört der Biene daher Platz 3 unter den wichtigsten Nutztieren. Die Tiere leben mit bis zu 60.000 Artgenossen in ihrem Volk. Sie sind Ingenieure, Architekten und Meister der Vorratswirtschaft.

Doch das wichtige Nutztier ist bedroht: Pestizide auf Feldern und eingeschleppte Parasiten gefährden seine Gesundheit, immer weniger Artenvielfalt lässt ihren Speisezettel schrumpfen. Derweil gehen die BERGISCH PUR-Imker mit den fleißigen Bienen ein Tauschgeschäft ein: Sie nehmen ihnen den Honig und bieten den Tieren dafür im Gegenzug Ersatzfutter, Lebensraum und Gesundheit. Sie stellen ihre Bienenstöcke an festen Standorten auf und fernab von Feldern, deren Pflanzen mit Pflanzenschutzmitteln behandelt

wurden. Die für die Biene gefährliche Varroa-Milbe bekämpfen BERGISCH PUR-Imker mit organischen Säuren statt mit chemischen Mitteln. Mit Liebe und Sachkenntnis sorgen sie für den Erhalt der so wichtigen Tiere. Dazu gehört auch das ehrenamtliche Engagement der BERGISCH PUR-Imker in Imkervereinen und Naturschutzorganisationen.

80 Prozent des in Deutschland verzehrten Honigs kommt aus dem Ausland. BERGISCH PUR-Bienen aber bestäuben bergische Blüten und lassen bergische Früchte wachsen. BERGISCH PUR-Imker sorgen für naturnahe Grundstücksgestaltung, schaffen Insektenhotels für die bedrohten wildlebenden Bienenarten und Hummeln und pflanzen Hecken als Lebensraum für allerlei Tiere wie Wildbienen, Eulen, Igel und Amphibien. Gemeinsam sorgen Mensch und Tier dafür, den Kreislauf der Natur zu erhalten – und zwar hier vor der eigenen Haustür. In dem Glas BERGISCH PUR-Honig steckt somit ein gutes Stück Erhaltung der heimischen Kulturlandschaft.

Insgesamt liefern sieben BERGISCH PUR-Imker ihren Honig an eine zentrale Abfüllstation in Opladen; von dort wird der BERGISCH PUR-Honig durch die eigene Vertriebs GmbH an den Handel geliefert. Anhand des Imkerkürzels erkennen Sie wiederum, von welchem Imker der Honig stammt:

- Kalle Brauer aus Nümbrecht: KB2017;
- Elfe Adelheit de Coninck aus Ruppichteroth: EC2017;
- Reinhard Mikat aus Engelskirchen-Schnellenb.: RM2017;
- Paul Müller aus Lohmar: PM2017;
- Heiko Neumann aus Morsbach: HN2017;
- Klaus Thoïs aus Leverkusen: KT2017;
- Dr. Christine Post aus Bergisch Gladbach: CP18.

Außerdem gibt es noch rund 30 Imker, die BERGISCH PUR angeschlossen sind, ihren Honig unter ihrem Namen selbst vermarkten. Alle Imker haben sich verpflichtet, die Bienenvölker fern von konventionellen Obstplantagen ohne bienenfreundliche Schutzmaßnahmen und Spritzzeiten anzusiedeln, um so zu verhindern, dass der Nektar aus übermäßig mit Pflanzenschutzmitteln behandelten Blüten gesammelt wird.



Vandalismus: Meerhardturm musste gesperrt werden

Text: Dieter Lange **Fotos:** Marcus Meurer

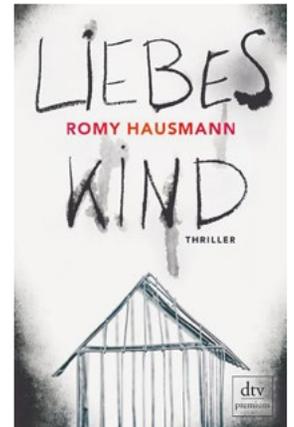
Die Enttäuschung ist aus den Worten von Joachim Tump deutlich herauszuhören: „Das waren keine Kinder, auch keine Spaziergänger, vielmehr müssen hier Vandalen mit dem entsprechenden Werkzeug am Werk gewesen sein.“ Was den Vorsitzenden des Gemeinnützigen Vereins für Dieringhausen/Vollmerhausen und Umgebung so in Rage bringt, ist die mutwillige Zerstörung des Meerhardturms oberhalb Dieringhausens. Am Meerhardturm, der allgemein als das Wahrzeichen Dieringhausens bezeichnet wird, wurde in den letzten Monaten von unbekanntem Tätern eine Bautür so zerstört, dass sie zugeschweißt werden musste. Somit ist der beliebte Aussichtsturm derzeit nicht mehr zu besteigen. „Wir mussten den Turm schließen, weil eine Begehung derzeit viel zu gefährlich wäre und wir dieses Risiko nicht eingehen können“, sagt Tump, dessen Verein Eigentümer des Turmes ist.

Der Aussichtsturm war unabhängig von den mutwilligen Zerstörungen aber schon sanierungsbedürftig, weil das Bruchsteinmauerwerk aus Grauwacke neu ausgefügt und auch das Gelände der Aussichtsplattform aus Sicherheitsgründen erneuert werden muss. Deshalb hat der Gemeinnützige Verein kürzlich ein Gutachten für die nötige Sanierung in Auftrag gegeben. Die genauen Sanierungskosten stehen zwar noch nicht fest, aber Tump schätzt sie „im

schlimmsten Fall auf 25.000 Euro“. Mit dieser Summe wäre der Gemeinnützige Verein aber überfordert, deshalb hat der Verein bereits Kontakt mit der Denkmalbehörde des Landschaftsverbandes Rheinland aufgenommen.

Tump hat auch berechtigte Hoffnungen, dass sich die Denkmalbehörde mit einem Zuschuss beteiligen wird, aber er hofft auch auf Spenden aus der heimischen Geschäftswelt – kann sich aber auch eine Bausteinaktion für das Dieringhauser Wahrzeichen vorstellen, das besonders bei der älteren Generation viele Emotionen wach ruft. So sind z.B. bei vielen Bürgern die Meerhardt-Feste in den 1950er Jahren, als Tausende von Gästen zum Festplatz auf die Meerhardt zogen, noch unvergessen.

Der Bau des Meerhardturmes geht auf die Initiative des erfolgreichen Dieringhauser Fabrikanten Karl Siebel zurück, der schon vor 1900 die Idee hatte, oberhalb seines Textilbetriebes einen Aussichtsturm in Form einer Ruine, ähnlich wie die auf dem Drachenfels, zu errichten. Die Bauarbeiten durch seine Betriebsmaurer kamen aber bald ins Stocken, so dass Karl Siebel im Mai 1906 die weiteren Bauarbeiten an den Dieringhauser Bauunternehmer H.W. Prinz übergab und die Eigentumsrechte dem Gemeinnützigen Verein Dieringhausen übertrug, mit der Bedingung, den Meerhardturm auch fertigzustellen. Aus der Rechnung von H.W. Prinz vom 21. August 1908 (1.511,19 Mark) lassen sich die Bauzeit und die damaligen Baukosten ablesen.



Lesen Sie doch mal rein!

Text: Mike Altwicker **Foto:** Lina Sommer

„Liebes Kind“ hört sich nach einem Gute-Nacht-Lied an und so gar nicht nach einer Spannungslektüre. Und auch der Tote starb eher aus Notwehr, denn aus perfider Mordlust. Haben wir es hier überhaupt mit einem Thriller zu tun?

Die Geschichte:

Eine einsame Hütte im Wald: die Fenster von außen vernagelt, die Sauerstoffzufuhr regelt ein „Zirkulationsapparat“.

Hier herrscht mit uneingeschränkter Allmacht ein Mann über seine Familie. Das Leben seiner Frau und seiner Kinder folgt strengen Regeln: Essen, Sport, Unterricht, Toilettengänge, - der Zeitplan muss minutiös eingehalten werden.

Doch eines Tages gelingt der Frau die Flucht, die Tochter folgt ihr, der Sohn bleibt zurück. Die gerade gewonnene Freiheit entwickelt sich zu einem Albtraum.

Die Bewertung:

Aus der Sicht der Mutter, der Tochter und des Großvaters erleben und erlesen wir uns diese psychologisch dichte und zu Herzen gehende Familiengeschichte. Werden wir am Ende erfahren, wer diese schreckliche Tat zu verantworten hat? Eins ist sicher: Gänsehaut ist garantiert und für ein oder zwei Nächte lässt man auch gerne nachts das Licht an.

Romy Hausmann

Liebes Kind

Verlag dtv

€ 15,90





Naturschutzgebiete dienen in unserer technisierten Welt nicht nur zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensgemeinschaften und Lebensstätten bestimmter wildlebender Tiere und wildwachsender Pflanzen, sondern bilden auch für uns Menschen wichtige Lebensräume und Rückzugsgebiete, um Ruhe und Erholung zu finden. Um diese natürlichen Lebensräume zu erhalten, ist der Schutz der Naturschutzgebiete und der Erhalt der Kulturlandschaften so wichtig.

In unserer Naturschutzserie behandeln wir diesmal das Thema „Fische in unseren heimischen Gewässern“, das nicht nur Hobbyangler interessieren dürfte. Schließlich ist das Vorkommen bestimmter Fischarten ein Zeichen für saubere Bäche, Flüsse und Talsperren. Nicht umsonst bezeichnen sich Angler selbst als Naturschützer, denn sie setzen sich nicht nur für saubere Gewässer ein, sondern tragen mit ihren jährlichen Umweltaktionen auch dazu bei, dass unsere Bäche und Flüsse z.B. von Unrat gesäubert werden. Denn: Wasser ist Leben – auf das Mensch, Tiere und Pflanzen gleichermaßen angewiesen sind.

Diese Naturschutzserie entsteht in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Oberberg (BSO), wofür sich die Redaktion sehr herzlich bei dem Team der Biologischen Station bedankt.

Fische im Bergischen Land

Text: Dieter Lange **Fotos:** BSO, Dr. Bernd Stemmer

Ein mal plätschernder, mal sprudelnder Bach, der sich durch die Landschaft schlängelt, das dürfte für die meisten von uns wohl der Inbegriff intakter Natur sein. Gerade im Oberbergischen mit einer durchschnittlichen Regenmenge von 1.100 bis 1.300 Liter pro Quadratmeter gibt es kleine Bäche in einer kaum überschaubaren Zahl, die sich ihren Weg durch die Täler bahnen und charakteristisch für unsere Landschaft sind. Dabei sind die Fließgewässer wie Lebensadern für unsere Landschaft, denn die uferbegleitenden Auwälder speichern Hochwasser wie ein Schwamm, angrenzende Wiesen und Wälder profitieren vom Einfluss des Wassers und für unzählige Pflanzen und Tiere sind sie lebenswichtig

Die Fließgewässer werden in drei Kategorien unterteilt: Bach, Fluss und Strom. Bäche sind kleine Wasserläufe. Ab einer Breite von mehr als fünf Metern spricht man von einem Fluss, erreicht er Breiten von

über 100 Metern, so wird er zum Strom. In diesem Artikel untersuchen wir speziell die Agger und die Wiehl, die zum Teil die Fluss-Kriterien erfüllen, und ihre Nebenläufe, die Bäche. Ein Fließgewässer verändert von der Quelle bis zur Mündung fortlaufend sein Gesicht: Strömungsgeschwindigkeit, Breite und Tiefe des Gewässers, Beschaffenheit des Untergrunds, Temperatur und Sauerstoffgehalt entscheiden, welche Tierarten hier leben können. Im Bergischen Land finden sich drei Fließgewässertypen, die sich einzelnen Gewässerabschnitten zuordnen lassen. Jeder trägt den Namen einer hier besonders typischen Fischart:

Forellenregion (Oberregion): Das Wasser fließt hier schnell, oft reißend. Es ist besonders kalt und sauerstoffreich. Der Untergrund ist steinig oder kiesig, Wasserpflanzen gibt es kaum. Leitfischart in diesem Gewässerabschnitt ist die Bachforelle. Im Winter zieht sie kurze Strecken bachaufwärts, um ihre Eier im Kiesbett abzulegen.

Äschenregion (Mittellauf): Etwas langsamer fließende Bäche und kleine Flüsse mit steinig-kiesigem Untergrund, Kiesbänken und tieferen Strudeltöpfen mit mehr oder weniger Pflanzenbewuchs. In dieser Region ist die Äsche die Leitfischart. Sie hält sich gern in den tieferen Strudeltöpfen auf. Daneben leben hier auch Gründling, Döbel und Nase. Zur Laichzeit steigen Lachse und Meerforellen hierhin auf.

Barbenregion (Mittellauf): Das Wasser fließt hier langsamer, ist ruhiger und wärmer. Der Untergrund ist kiesig-sandig, stellenweise auch schlammig mit reichlich Pflanzenbewuchs. Leitfischart ist hier die Barbe. Ihr Zuhause ist der Gewässergrund, wo sie nach Nahrung sucht. Deshalb ist sie empfindlich gegen Verschlammung.

Die Wasserqualität von Agger, Wiehl und ihren Nebenbächen wird durchweg in die Gewässergüteklassen I („Unbelastet bis sehr gering belastet/Laichgewässer für Salmoniden“) und II („Gering belastet“) eingestuft. In den Fließgewässern findet sich eine Vielfalt an heimischen Fischarten (Bachforelle, Äsche, Barbe, Barsch, Döbel, Hasel, Hecht, Aal). Im Unterlauf der Agger, die in Fachkreisen als der beste Lachsfluss in NRW gilt, laichen regelmäßig auch Lachse, allerdings nur in dem Abschnitt von der Mündung der Agger in die Sieg bis Ehreshoven, weil hier die Staustufe Ehreshoven I eine künstliche Barriere für diese Wanderfische bedeutet.

Nachfolgend Kurzporträts der fünf häufigsten Fischarten in den heimischen Fließgewässern:



Bachforelle: Die Bachforelle ist ein zu den Salmoniden zählender Raubfisch, der sich von Insekten und im Wasser lebenden Insektenlarven, kleinen Fischen, kleineren Krebstieren sowie von Schnecken und anderen Wassertieren ernährt. Die Bachforelle, die bis zu 18 Jahre alt werden kann, wird je nach Nahrungsangebot zwischen 20 und 80 cm lang und kann ein Gewicht bis zu 2 kg erreichen.



Äsche: Die Äsche zählt ebenfalls zu den Salmoniden und lebt in fließenden Gewässern. Sie erreicht in der Regel eine Länge von 40 cm und ein Gewicht zwischen 500 und 1.500 Gramm. Die Äsche, die in Deutschland 1997 und 2011 „Fisch des Jahres“ war, laicht im Frühjahr auf seichten Kiesbänken und ernährt sich überwiegend von Driftorganismen und Anflugsnahrung, weniger von kleinen Fischen. Der Äschenbestand ist in den letzten Jahren bei uns stark zurückgegangen. Ein Grund dafür ist der Kormoran, ein geschützter Vogel, der seine Fisch-Nahrung auch in den Flüssen und Bächen sucht wenn die Talsperren im Winter zugefroren sind. Für ihn ist die im Freiwasser lebende Äsche eine leichte Beute. Die Verbesserung der Gewässerstruktur (z.B. tote Bäume im Wasser liegen lassen und die Entfernung von Uferbefestigung und Gewässerbegradigung) sind geeignete Schutzmaßnahmen für die Fische. Der Kormoran ist ein Sichtjäger und fischt nur in offenen Gewässern, deshalb brauchen speziell die gefährdeten Äschen bessere Versteckmöglichkeiten.



Aal: Der schlangenartige Europäische Aal, der eine durchschnittliche Körperlänge von 50 bis 100 cm erreicht, ernährt sich vorrangig von Kleinkrebsen, Insektenlarven, Würmern und Schnecken, aber auch von kleinen Fischen, Krebsen und Amphibien. Der Aal ist eine weit wandernde Fischart, die in der rund 5.000 km entfernten Sargassosee (Karibik) laicht und dort auch stirbt. Die Aallarven gelangen durch den Golfstrom als sogenannte Glasaale an die europäischen Küsten und steigen dann, wenn sie eine Größe von etwa 7 cm erreicht haben, als sogenannte „Steigaale“ bis weit in die Oberläufe der Flüsse hinauf, wo sie je nach Lebensraum fünf bis 20 Jahre bleiben, ehe sie wieder abwandern.

In der Agger und Wiehl bedeuten die diversen Staustufen und Wehre beim Abstieg eine große Gefahr für die abwandernden Aale, denn wenn die schlangenartigen Fische in die Turbinen geraten, werden diese zur tödlichen Falle. Eine große Gefahr für den Aal stellen auch Gewässerbelastungen und die illegale Fischerei nach Glasaalen vor den Küsten dar, weshalb die Aalbestände stark abgenommen haben.

In Stillgewässern ist eine ganz andere Fischpopulation anzutreffen als in den kleinen Flüssen und Bächen. Dort sind z.B. Karpfen, Hecht und Rotauge typische Vertreter der Fischfauna.



Karpfen: Der ursprünglich nur östlich der Donau beheimatete Karpfen ist seit der Antike ein beliebter Speise- und Zuchtfisch, während der Wildbestand heute als bedroht gilt. Der sehr schmackhafte Fisch erreicht eine durchschnittliche

Länge von 30 bis 80 cm und ernährt sich hauptsächlich von am Boden lebenden Kleinlebewesen wie Insektenlarven, Schnecken und Würmern. Diese erbeutet er, indem er mit seinem vorstülpbaren Maul den Boden durchwühlt.



Hecht: Dieser große Raubfisch, der 2016 „Fisch des Jahres“ war, lebt in Fließgewässern, Seen und größeren Teichen. Zu seinem Beutespektrum gehören Fische aller Art, aber auch Frösche, Wasservögel und kleine Säugetiere. Der Hecht erreicht eine durchschnittliche Größe von 50 bis 100 cm.

Rotauge: Das Rotauge gehört zur Familie der Karpfenfische (Cypriniden), wird 25 bis 50 cm lang und lebt von pflanzlicher Nahrung, Zooplankton und unterschiedlichen Kleinlebewesen. Rotaugen bilden gerne Schwärme, ein besonderes auffallendes Kennzeichen ist die leuchtend rote Iris, daher rührt die Namensgebung.

Heute hat man die Wasserqualität unserer Fließgewässer durch Kläranlagen weitestgehend im Griff und die Angelsportvereine bemühen sich um eine naturnahe Bewirtschaftung der Fischbestände. Die Gewässerverbände und auch die Biologische Station arbeiten an der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und verbessern damit die Strukturen der Gewässer und ihres direkten Umfeldes. Auch an Wiehl und Agger ist in diesem Zusammenhang in den letzten Jahren schon einiges geschehen. Dennoch bleibt noch viel zu tun: So sind z.B. der Umgang mit dem Kormoran und die Zukunft der Aggerstaustufen ungelöste Streitfragen, die an Wiehl und Agger diskutiert werden. Der Eintrag von feinkörnigen Ablagerungen, die die Kieslücken am Gewässerboden verstopfen, ist ein Problem für die Salmoniden, deren Larven sich in diesen Lücken entwickeln. Neu erkannte Gewässerbelastungen durch Medikamentenrückstände und Mikroplastik sowie die Auswirkungen des Klimawandels werden gerade erst erforscht und werden Fisch-, Natur- und Gewässerschutz in Zukunft beschäftigen.



„Ich wünsche mir den Schutz der heimischen Fischarten“

Interview mit Rolf Egbert, Ehrenvorsitzender der Angelsportfreunde Engelskirchen e.V. zum Thema Natur- und Gewässerschutz.

Warum bezeichnen sich Angler als Naturschützer?

Wir Angler setzen uns seit vielen Jahren ehrenamtlich für den Natur- und Gewässerschutz ein. So haben wir u. a. unsere Vorstellungen bzgl. morphologischer Gestaltung unserer Pachtgewässer bei den Runden Tischen im Rahmen der Umsetzung der WRRL, aber auch in direkten Kontakten mit Aggerverband und Behörden einbringen und teilweise umsetzen können. Unser besonderes Anliegen ist natürlich die Erhaltung und, falls erforderlich, die Wiederansiedelung der gewässerspezifischen heimischen Fischarten, um auch den künftigen Generationen eine möglichst intakte Natur übergeben zu können.

Welche Gewässer betreut Ihr Verein, die Angelsportfreunde Engelskirchen e.V.?

Die Angelsportfreunde Engelskirchen e.V. betreuen als aktive Angelgewässer die Fließstrecken der Agger von Haus Ley bis Vilkerath sowie die Leppe von Kaiserau bis zur Mündung in die Agger; außerdem als Stillgewässer die Stauseen Ehreshoven 1 und Ehreshoven 2.

Sie haben kürzlich in der Agger eine elektrische Bestandskontrolle durchgeführt. Mit welchem Ergebnis?

Auf der Basis von regelmäßigen Elektrobefischungen in definierten Referenzstrecken ermitteln wir seit 1991 in allen Pachtgewässern den Fischbestand nach Art und Größe. Auf diese Art können wir unabhängig von unvollständigen und fehlerhaften Fangstatistiken frühzeitig Defizite in Fischarten, Größen und Bestandsdichten, sowie Habitatsstörungen feststellen und entgegenwirken. Außerdem erhalten wir Angaben über die Ausbreitung von möglichen Neozoen (Signalkrebse, Kamberkrebse, Schwarzmaulgrundeln usw.).

Haben Sie eine Erklärung dafür, warum die Fischbestände in den heimischen Fließgewässern in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen sind, obwohl sich die Wasserqualität ja deutlich verbessert hat?

In der Fragestellung ist die Antwort schon enthalten. Die Fischbestände gehen nicht zurück obwohl, sondern weil sich die Wasserqualität verbessert hat. Durch den Bau der Kläranlagen wurde immer weniger Phosphor in die Gewässer eingeleitet. Weniger Phosphor bedeutet auch: Weniger Algen und damit erheblich weniger Nahrung für alle karpfenartigen Fische.

Die Algen werden gefressen von kleinen Zoo-Plankton-Organismen, von kleinen Hüpferlingen und Wasserflöhen, die eine wesentliche Grundlage für das Wachstum der Fische darstellen. Wir haben jetzt wieder die natürliche Entwicklung der Fische, wie sie vor mehr als 200 Jahren war. Zwischendurch hatten wir ein übermäßig rasches Wachstum. Und das war künstlich hervorgerufen durch die rasch zunehmende Besiedelung und die Industrialisierung.

Durch die Verbesserung der Wasserqualität ist die Nahrungsgrundlage für die meisten karpfenartigen Fische entfallen und die Artenvielfalt der Fischfauna eingeschränkt worden. Für den Angler als Naturnutzer bedeutet dieses, dass deutlich weniger Fische gefangen werden.

Wenn Sie als Angler drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Es gibt nur einen Hauptwunsch, nämlich den Schutz unserer heimischen Fischarten.

Darin enthalten sind eine Reihe von wichtigen Maßnahmen, wie zeitnahe Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und aus regionaler Sicht, die Schaffung von auf- und abstiegsgerechten Fischwegen an den Staustufen von Agger und Wiehl sowie ein europaweites Kormoranmanagement.

Der Schutz unserer heimischen Fischarten setzt vor allem den Schutz der Lebensräume voraus. Diese werden in mehrfacher Weise vom Kormoran nachteilig verändert. Letztendlich werden vielfältige, hochsensible Nahrungsnetze gestört und führen zu massiven Fehlentwicklungen, egal ob in Fließ- oder Stillgewässern.



1971 wurde der erste Bauabschnitt des Wiehler Gymnasiums (li.) eingeweiht.



Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium feiert 50-jähriges Jubiläum

Text: Dieter Lange **Foto:** Archiv der Stadt Wiehl

Das Wiehler Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium kann in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern. Den Grundstein für die Gründung des Gymnasiums legten die beiden damals noch selbstständigen Gemeinden Wiehl und Bielstein bereits im Jahr 1968, als sie für die Zeit nach der kommunalen Neugliederung zum 1. Juli 1969 die Gründung des Gymnasiums Wiehl und die Verlegung der Realschule Wiehl nach Bielstein beschlossen. Das Gymnasium Wiehl wurde dann am 25. November 1968 vom damaligen NRW-Kultusminister Fritz Holthoff als mathematisch-naturwissenschaftliches und neusprachliches Gymnasium für Jungen und Mädchen genehmigt. Bereits im Oktober 1968 war der Bergneustädter Herbert Heidtmann zum Direktor des Gymnasiums gewählt worden.

Am 23. Januar 1959 hatte sich der gemeinsame Schulausschuss der Gemeinden Wiehl und Bielstein (Schulversammlung) dafür ausgesprochen, das neue Gymnasium in „Dietrich-Bon-

hoeffler-Gymnasium“ (DBG) zu benennen. In dieser Sitzung hatte der neue Schulleiter Herbert Heidtmann neben Dietrich Bonhoeffer (Foto links) auch noch Karl Friedrich von Weizsäcker als Namensgeber ins Spiel gebracht. Die Schulversammlung entschied sich aber einstimmig für Bonhoeffer, der im Dritten Reich einer der führenden Vertreter der Bekennenden Kirche und Teilnehmer am Widerstand gegen den Nationalsozialismus gewesen war. Bonhoeffer war im April 1943 wegen angeblicher „Wehrkraftzersetzung“ inhaftiert und am 9. April 1945 auf Befehl Adolf Hitlers als einer der letzten NS-Gegner, die mit dem gescheiterten Attentat des 20. Juli 1944 auf Hitler in Verbindung gebracht wurden, im KZ Flossenbürg hingerichtet worden.

Die Entscheidung für Bonhoeffer als Namensträger für das Gymnasium ist für Friedhelm Thönes (SPD), der nach dem Zusammenschluss der beiden Gemeinden Wiehl und Bielstein zwischen dem 1. Juli 1969 und der Kommunalwahl im November 1969 als Beauftragter des Rates (Staatskommissar) tätig war, auch heute noch eine „Sternstunde meiner langjährigen kommunalpolitischen Tätigkeit“. Dabei war es ihm ganz wichtig, dass es in dieser Frage zu keiner Kampf- abstimmung kam, sondern die Entscheidung mit großer Mehrheit gefällt wurde und auch der evangelische Pfarrer Paul Heischeid und sein katholischer Kollege Franz Weber für den evangelischen Theologen Bonhoeffer votierten.

Am 25. August 1969 nahm das Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium den Schulbetrieb auf, wobei Schulleiter Heidtmann insgesamt 78 Schülerinnen und Schüler, die in zwei Sextaklassen aufgeteilt waren, begrüßen konnte. Die beiden Klassen waren in dem Hochhaus der heutigen GGS Wiehl, wo das Gymnasium zwei Jahre „gastierte“, untergebracht. Die Gründung des Gymnasiums war ein bedeutender Schritt für Wiehl auf dem Weg zu einem Mittelzentrum und trug erheblich zur Attraktivitätssteigerung bei, denn neben Arbeitsplätzen, Wohn- und Freizeitwert konnte die Stadt ihren Bürgern nun alle Schulformen für ihre Kinder anbieten. Und

die Entwicklung des Gymnasiums verlief rasant: Nahm das Gymnasium 1969 mit 78 Schüler/innen den Schulbetrieb auf, betrug die Schülerzahl nur zehn Jahre später, im Schuljahr 1979/80, bereits 1.307 Schüler, womit fast das bisherige Allzeithoch (1.327 Schüler im darauffolgenden Schuljahr 1980/81) erreicht war.

Das neue Gymnasium wurde auf dem bisherigen Gelände der Realschule Wiehl errichtet. Die Realschule wurde wiederum nach Bielstein verlegt, wo 1971 das neu errichtete Real- schulgebäude im Schulzentrum fertig gestellt wurde. Ebenfalls 1971 wurde der erste Bauabschnitt des Gymnasiums eingeweiht. Nach dem Umzug der Realschule nach Bielstein wurde das um 1910 errichtete alte Real- schulgebäude abge- rissen; ebenso das benachbarte ehemalige Bürgermeister- haus und das evangelische Gemeindehaus. Insgesamt wurde das Gymnasium in vier Bauabschnitten erstellt. Bereits 1993 wurde angesichts der stark gestiegenen Schülerzahlen mit dem Bau eines Erweiterungsbaus für mehrere Fachräume auf dem Schulhof an der Ennenfeldstraße begonnen, der 1994 fertig gestellt wurde. Der Bau einer Mensa und die Totalsanierung der Wiehthalle, die im Juni 1974 als Aula des Gymnasiums gebaut worden war, folgten.

Das ist Vergangenheit – bei der Stadt Wiehl plant man aber schon die Zukunft des Gymnasiums, das in den nächsten Jahren in ein innovatives Gebäude mit Unterrichtsflächen, in denen die Ansprüche an zeitgemäßes Lehren und Lernen gefördert werden, umgebaut werden soll. Für den Umbau und die Erweiterung des DBG wurde eigens ein europaweiter Architektenwettbewerb ausgeschrieben. Schulleiter Frank Mistler ist sich zwar darüber bewusst, dass die Umbaumaßnahmen bei laufendem Schulbetrieb eine große Herausforderung für Lehrer und Schüler bedeutet, er begrüßt aber ausdrücklich die Pläne der Stadt Wiehl und freut sich schon jetzt: „Dieser Umbau wird ein bedeutender Meilenstein in der Geschichte unserer Schule – und bedeutet für uns einen großen Schritt nach vorn.“

Wesentliche Passagen dieses Textes wurden mit freundlicher Genehmigung des Autors entnommen aus:

„Chronik Wiehl – 1918-2010“; ISBN-Nr.: 978-3-00-036410-5; Herausgeber: Heimatverein Wiehl; Druck: Welpdruck GmbH, Wiehl.

Abb. Seite 44 (unten): Christian Gremmels / Renate Bethge (Hrsg.) (Hrsg.), Dietrich Bonhoeffer – Bilder eines Lebens © 2005, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH



Der pädagogische Schwerpunkt des DBG: Fördern und Fordern

Text: Dieter Lange **Fotos:** DBG

Mit der Gründung des Wiehler Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium (DBG) vor einem halben Jahrhundert (siehe auch Artikel „Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium feiert 50-jähriges Jubiläum“) gelang den Gründungsvätern eine wichtige Weichenstellung in der Schulpolitik der Stadt Wiehl. Heute, 50 Jahre nach dieser historischen Entscheidung, ist das Gymnasium ein fester Bestandteil in der Schullandschaft in der Kreismitte und eine wichtige schulische und kulturelle Säule der Stadt. Tatsächlich hat sich das DBG aus kleinsten Anfängen – der Schulbetrieb wurde am 25. August 1969 mit 78 Schülerinnen und Schülern aufgenommen – in den vergangenen 50 Jahren zu einer anerkannten Schule entwickelt, in der heute knapp 1.100 Schülerinnen und Schüler in 24 Klassen (Sekundarstufe 1) und 24 Kursen (Oberstufe) von einem 85-köpfigen Lehrerkollegium unterrichtet werden.

Wenn Schulleiter Frank Mistler nach den Gründen für die positive Entwicklung seiner Schule gefragt wird, dann muss er nicht lange überlegen: „Der pädagogische Schwerpunkt unserer Schule hieß von Anfang an: Fördern und Fordern.“ Und Mistler und sein Stellvertreter Wolfgang Fiedler betonen, dass das Lehrerkollegium die Begabungsförderung bei den ihnen anvertrauten jungen Menschen umfassend versteht: „Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur auf ein wissenschaftliches Studium vor, sondern uns ist auch die sportliche, musische und technische Förderung wichtig.“

In dem Zusammenhang kann Mistler nicht ohne Stolz darauf verweisen, dass das Wiehler Gymnasium den Titel „Referenzschule der Zukunftsschulen NRW“ tragen darf. „Die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Intelligenzen und Begabungen, so lautet unser Ziel im Hinblick auf die individuelle Förderung unserer Schülerinnen und Schüler“, umreißt Mistler den pädagogischen Ansatz seiner Schule. Und das Wiehler Gymnasium öffnet sich auf dem Gebiet der Begabungsförderung auch für andere Schulen. „Zu uns kommen sogar Kollegen von anderen Schulen und nehmen bei uns am Unterricht oder Workshops teil.“

Für Mistler und seine Lehrerkollegen stehen aber nicht nur die pädagogischen Lehrinhalte ganz oben auf der Agenda, genauso wichtig ist dem Schulleiter auch das „Betriebsklima“ an seiner Schule: „Wir legen auch großen Wert auf einen persönlichen und wertschätzenden Umgang mit den Schülern und auch untereinander.“

Im pädagogischen Bereich sind es vor allem vier Profile, die das DBG auszeichnen, und zwar:

Sportprofil: Zum Lernen gehört auch ein gesunder Körper, deshalb hat auch der Sport am DGB einen hohen Stellenwert. Neben dem Sportunterricht kooperiert die Schule mit einigen Sportverbänden und Wiehler Sportvereinen, unterstützt aber auch den Sportunterricht an Wiehler Grundschulen, bietet eine Skater AG an und richtet Fußball-Workshops aus. Wer Sport betreibt, muss sich auch gesund ernähren: Deshalb kooperiert das DBG auch auf den Gebieten Gesundheitserziehung und gesunde Ernährung mit der AOK.



Naturwissenschaftliches Profil: Dass die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) hier eine wichtige Rolle spielen, beweist, dass das DBG erst im November 2018 als „MINT freundliche Schule“ und „Digitale Schule“ ausgezeichnet wurde und damit zu den 92 bzw. 33 Schulen in Nordrhein-Westfalen gehört, die diese Siegel tragen dürfen.

Kulturprofil: Musik, Kunst, Literatur, Tanz und Theater, das sind seit vielen Jahren feste Markenzeichen des DBG, das im kulturellen Leben der Stadt Wiehl einen überragenden Ruf hat. Sei es Theatervorstellungen oder die großen Musical-Aufführungen, die Schüler/innen des DBG beweisen hohes musikalisches Talent und sorgen immer wieder für tolle Veranstaltungen in der meist ausverkauften Wiehltalhalle.

Soziales Profil: Das Wiehler DBG fühlt sich auch 50 Jahre nach seiner Gründung immer noch dem Namensgeber, dem Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer, verbunden. So ist es vor allem dem Projektkurs „Dass sich Auschwitz nicht wiederhole“ zu verdanken, dass das DGB den Titel „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“ schon seit einigen Jahren alljährlich verliehen bekommen hat. In dem Zusammenhang fand in diesem Jahr auch ein Besuch in Wiehls israelischer Partnerstadt Yokneam statt.

Es ließen sich noch zahlreiche weitere Aktivitäten und Engagements des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums aufzählen, was aber den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Stellvertretend sei aber das Engagement des DGB für die Partnerschule in Uganda genannt. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten (1. bis 5. Juli 2019) werden auch der Schulleiter und eine Schülerin der Partnerschule teilnehmen.

Aber die Schülerinnen und Schüler sind auch auf anderen Gebieten noch mannigfaltig sozial engagiert, wie z.B. die Aktionen „Tüten für die Tafel“ und „Kronkorkensammlung für die Flüchtlingshilfe“, zudem engagieren sich viele Schüler in ihrer Freizeit in sozialen Projekten und absolvieren den Sozialführerschein.

Programm der Festwoche

- 1.-5. Juli: Projektwoche mit etwa 35 Projekten
- 2. Juli: Busausflug in den Zoo Gelsenkirchen
- 5. Juli, 17 Uhr: Großer Festakt / Wiehltalhalle



Weitere Infos: dbgwiehl.de



Wiehler Männerchor steht vor dem Aus

Text: Dieter Lange **Foto:** Vera Marzinski

Der Wiehler Männerchor, einer der traditionsreichsten Chöre im Oberbergischen, steht vor dem Aus. Der 1878 gegründete Männerchor, der im Vorjahr mit vielen Gästen und mit bemerkenswerten Auftritten sein 140-jähriges Jubiläum gefeiert hat, wird zum Jahresende 2019 seinen Chorbetrieb einstellen und den eingetragenen Verein auflösen. Diesen einstimmigen Beschluss fassten schweren Herzens die Sänger bei der jüngsten Jahreshauptversammlung und folgten damit der Empfehlung des Vorstandes. Angesichts der stetig abnehmenden Zahl der aktiven Sänger, die mittlerweile auf 17 gesunken ist, und des hohen Durchschnittsalters des Männerchores, zeichnete sich diese Entwicklung bereits länger ab.

Das Vorstandsteam um Horst Meinhold, der seit 1997 als Vorsitzender den Wiehler Traditionschor führt, sah sich auch in Abstimmung mit dem Chorleiter Marco Fischdick zu diesem unpopulären Schritt gezwungen: „Er hat uns empfohlen, die Situation selbst in die Hand zu nehmen und nicht so lange zu warten, bis der Chor nicht mehr singfähig ist.“ Zwar lobte Fischdick, der seit zehn Jahren beim Wiehler Männerchor den Taktstock schwingt, ausdrücklich das Engagement der Sänger, was auch hervorragende Probenbeteiligung von 91 % im letzten Jahr dokumentiert, betonte aber auch, dass es musikalische Gründe für diese bittere Entscheidung gebe: „Jeder Sänger gibt zwar sein Bestes und

ist mit Herzblut bei der Sache, aber der Zahn der Zeit nagt an den Stimmen.“

In Wiehl wird ein Klangkörper für immer verstummen, der jahrzehntlang zu den größten und besten Chören in der Stadt gehörte und der weit über die Grenzen des Homburger Landes gekannt war und für positive Schlagzeilen gesorgt hat. So errang der Wiehler Männerchor, dem 1978 zum 100-jährigen Jubiläum die Zelter-Plakette des Deutschen Sängerbundes verliehen wurde, unter dem mittlerweile verstorbenen Musikdirektor Werner Koester dreimal (1976, 1981 und 1986) den Titel Meisterchor. Unvergessen vor allem die Auftritte des Wiehler Chores, der zu Hochzeiten rund 80 aktive Sänger und 400 fördernde Mitglieder zählte, auf der Bodenseeinsel Mainau auf Einladung von Graf Lennart Bernadotte und seiner Frau Sonja.

Die Wiehler Sänger wollen zum Jahresende aber nicht sang- und klanglos von der Bühne abtreten, sondern sich mit musikalischen Bravourstücken aus dem Chorleben und den vielen Freunden, Mitgliedern und Förderern des Chores verabschieden. Noch in frischer Erinnerung ist das Abschlusskonzert, das erst vor zwei Wochen im Sängerheim in der Mühlenstraße stattfand.

Ihren voraussichtlichen letzten Auftritt wird derweil der Wiehler Männerchor am 8. Dezember 2019 in der evangelischen Kirche Oberbantenberg beim Weihnachtskonzert aller Chöre des noch amtierenden Chorleiters Marco Fischdick geben. Bis zur internen Weihnachtsfeier am 20. Dezember finden die wöchentlichen Chorproben (jeweils donnerstags von 17 bis 18.30 Uhr im Sängerheim in der Mühlenstraße) in gewohnter Form statt (lesen Sie auch das Interview mit dem Vorsitzenden des WMC, Horst Meinhold).

„Dieser Schritt hat sehr weh getan“

Horst Meinhold steht seit 1997 an der Spitze des Wiehler Männerchores und kann im kommenden Jahr auf seine 30-jährige Vorstandsarbeit zurückblicken. Über das mögliche Aus des Traditionschores und die Hintergründe sprach die Redaktion mit dem Vorsitzenden.



Herr Meinhold, hätten Sie sich bei Ihrem Amtsantritt als Vorsitzender des Wiehler Männerchores 1997 vorstellen können, dass Sie mal diesen Traditionschor auflösen werden?

Horst Meinhold: Auf keinen Fall, und ich kann Ihnen versichern, dass mir und meinen Vorstandskollegen dieser Schritt sehr, sehr schwergefallen ist und uns allen sehr weh tut. Aber auch bei einigen Sängern habe ich bei unserer letzten Jahreshauptversammlung einige feuchte Augen und manche Träne gesehen.

Sie haben ja Anfang des Jahres nochmals einen eindringlichen Appell an alle potentiellen Sänger in Wiehl und Umgebung gerichtet, um den Chor doch noch zu retten. Mit welchem Ergebnis?

Leider negativ. Wir haben keinen einzigen neuen Sänger gewonnen, obwohl wir alles versucht haben: Aber unsere Aufrufe in der Presse, Plakate, Flyer, die wir persönlich an alle Haushalte verteilt haben, aber auch neue Publikumsformate wie musikalischer Frühschoppen, musikalische Stadtführung, musikalische Weinprobe und Kölscher Abend waren alle ohne Erfolg.

Wie ist denn die aktuelle Mitgliederzahl des WMC?

In den letzten Jahren ist durch Austritte und Todesfälle die Zahl der aktiven Sänger auf 17 und 63 passive Mitglieder gesunken. Außerdem muss man bedenken, dass von den

17 Aktiven schon 9 Sänger 80 Jahre und älter sind, Walter Wahsner als ältester Sänger sogar schon 91. Da muss man zwangsläufig Abstriche beim Chorklang machen.

Wie erklären Sie es sich, dass Sie trotz Ihrer zahlreichen Aktivitäten in der Öffentlichkeit und trotz ihres erfolgreichen Jubiläums im vergangenen Jahr keine neuen Sänger gewinnen können.

Das ist ein Phänomen, das nicht nur wir beklagen. Es ist vielmehr der allgemeine Trend, dass alle Männerchöre über Nachwuchsprobleme klagen. Bei Frauenchören sieht es dagegen anders aus, aber dort singen auch vielfach Mutter und Tochter gemeinsam im Chor. Wenn bei uns jeder Sänger einen Sohn mitbringen würde, hätten wir keine Probleme.

Müssen Sie sich den Vorwurf machen, für neue und jüngere Sänger nicht attraktiv genug zu sein oder nur veraltetes Liedgut singen?

Auf keinen Fall. Wir haben mit Marco Fischdick einen jungen Chorleiter, wir haben auch kölsches Liedgut in unserem Repertoire, haben jede Menge Werbeaktionen gestartet, wodurch wir zwar auch einige neue Sänger gewonnen haben, aber die Zugänge konnten die Abgänge nicht ausgleichen. Das ist schon deprimierend – aber es muss wohl am Zeitgeist liegen.

Sollte am Jahresende der Wiehler Männerchor tatsächlich verstummen, wonach es, Stand heute, ja aussieht, wie ist das Prozedere?

Der Verein ist Ende 2019 aufgelöst, danach schließt sich nur noch die einjährige Liquidationsphase an.

Und was geschieht mit dem Sängerheim in der Mühlenstraße und an wen wird das Vereinsvermögen fließen?

Das Sängerheim ist Eigentum der Stadt Wiehl, wir hatten dort lediglich Bestandsschutz. Die künftige Nutzung des Sängerheimes liegt also in den Händen der Stadt Wiehl.

Unsere Vereinsvermögen, das nach Begleichung aller Rechnungen noch vorhanden sein wird, wird in Abstimmung mit der Stadt an die Musikschule der Homburgischen Gemeinden fließen.



Die Landräte Stephan Santelmann und Jochen Hagt sind vom Angebot der FahrradBusse überzeugt: 16 Fahrräder können auf einem Fahrrad-Bus-Anhänger transportiert werden.

„Bergische FahrradBusse“ sind wieder unterwegs

Text: Dieter Lange Foto: OBK

Auch in unserer „buckligen Welt“ wird das Fahrradfahren immer beliebter. Und die Fahrradsaison 2019 hat längst begonnen – und seit dem 16. März sind auch die Bergischen FahrradBusse auf der 50,3 Km langen Route zwischen Marienheide und Leverkusen-Opladen wieder unterwegs und bieten noch bis zum 3. November 2019 einen besonderen Service für die Radler entlang des Panoramaradweges „Balkantrasse“ sowie des Bergischen Panorama-Radwegs: Der Bergische FahrradBus ermöglicht es Radfahrern im Zweistunden-Takt, Steigungen entspannt zu überwinden und nach dem Ausstieg entspannt bergab zu fahren oder sich nach einer langen Tour bequem an den individuellen Startort zurück bringen zu lassen. Das Motto lautet: Eine Strecke radeln, die andere entspannt mit dem Bus fahren. Für die Busse gelten die normalen Ticketpreise des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg plus Fahrrad-Ticket (2,90 Euro).

An Wochenenden und an Feiertagen touren bis zum 3. November 2019 drei Gespanne aus Linienbussen und Anhängern wieder innerhalb eines mehr als 300 km langen Routennetzes. Seit dem diesjährigen Neustart wird auch eine Neuerung angeboten, denn über die Linie 430, die zwischen Bergisch Gladbach über Odenthal nach Burscheid

pendelt, ist nun auch die rheinisch-bergische Kreisstadt angebunden.

Die Busse auf beiden Linien sind mit einem Fahrradanhänger unterwegs. Dieser bietet Platz für insgesamt 16 Räder, wobei auch die Mitnahme von E-Bikes ohne weiteres möglich ist. Durch die ausschließliche Möglichkeit des Beladens des Hängers von der rechten Seite ist sichergestellt, dass die Fahrgäste nicht den Gefahren des fließenden Verkehrs ausgesetzt sind. Darüber hinaus können auch noch bis zu vier Fahrrädern im Bus abgestellt werden. Die Bergischen FahrradBusse können natürlich auch von Fahrgästen ohne Fahrrad genutzt werden.

Die Busse, die samstags, sonntags und an Feiertagen verkehren, fahren von Marienheide über Wipperfürth, Hückeswagen, Wermelskirchen bis nach Leverkusen-Opladen und zurück. Auch für Wanderer sind die FahrradBusse sehr interessant, denn sie bieten hervorragende Anschlüsse an die Wege des Bergischen Wanderlandes. Beim Saisonstart des FahrradBusses zog Oberbergs Landrat Jochen Hagt ein erstes (Zwischen-)Fazit dieses Angebots, das seit Einführung im Sommer 2017 von den Verkehrsunternehmen RVK, OVAG und wupsi in Zusammenarbeit mit dem Oberbergischen und dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der Stadt Leverkusen angeboten wird: „Die Fahrgastzahlen sind seit dem Saisonstart 2017 sehr positiv und die Touren mit dem Bergischen FahrradBus werden sehr gut angenommen.“ Im vorigen Jahr beförderten die Fahrradbusse insgesamt 4.577 Fahrgäste, wobei die meisten (2.051) am Bahnhof Opladen einstiegen. Die Fahrrichtung Marienheide wurde dabei deutlich am stärksten nachgefragt. Auch Hagts rheinisch-bergischer Kollege Stephan Santelmann machte deutlich, dass der FahrradBus schon jetzt „eine echte Erfolgsgeschichte und ein touristischer Leuchtturm der Region ist, der einen wichtigen Beitrag zur Freizeitmobilität im Bergischen leistet.“

Weitere Infos zum Bergischen FahrradBus (Fahrstrecke/n und Fahrplan 2019) unter:

i bergischer-fahrradbus.de

**Preis-
garantie
sichern!**

Einfach chillen mit Agger **GARANT 2020**



Lehnen Sie sich entspannt zurück: Mit AggerStrom GARANT und AggerGas GARANT 2020 profitieren Sie jetzt von einer **Preisgarantie*** bis 31.12.2020 sowie einem **Kombivorteil von 50 € pro Jahr**.

Sprechen Sie uns einfach an unter 02261 3003-777 – wir beraten Sie gerne. Mehr auf aggerenergie.de



*Die Preisgarantie umfasst den Energiepreis, die Netzentgelte, Steuern und Umlagen mit Ausnahme von nach Vertragschluss neu eingeführten Steuern, Umlagen und sonstigen hoheitlichen Belastungen sowie Änderungen der Mehrwertsteuer.



*“Einmal um
die ganze Welt!”*

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Für die schönste Zeit des Jahres:

- Auslandszahlungs-Mittel
- Kreditkarten
- 7 % Reisebonus mit der GoldCard*
- Reise-Versicherungen

*Bitte beachten Sie die vorvertraglichen Informationen zum Mastercard/Visa-Kartenvertrag im Abschnitt GoldCard.

**Volksbank
Oberberg eG**

